

UNIVERSITÄT POTSDAM
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät

STATISTISCHE DISKUSSIONSBEITRÄGE

Nr. 6

Ursula Berger

**Die Methoden der EU zur Beurteilung der
Einkommenssituation in der Landwirtschaft**
- am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland -



Potsdam 1996
ISSN 0949-068X

STATISTISCHE DISKUSSIONSBEITRÄGE

Nr. 6

Ursula Berger

Die Methoden der EU zur Beurteilung der Einkommenssituation in der Landwirtschaft - am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland -

Herausgeber: Prof. Dr. Hans Gerhard Strohe, Lehrstuhl Statistik
der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät
der Universität Potsdam
Postfach 90 03 27
D-14439 Potsdam
Tel. (+49 331) 977-32 25
Fax. (+49 331) 977-32 10
1997, ISSN 0949-068X

Die Methoden der EU zur Beurteilung der Einkommenssituation in der Landwirtschaft

Eine der grundlegenden Aufgaben der Gemeinsamen Agrarpolitik der Europäischen Union ist neben der Sicherstellung der Versorgung der Bevölkerung, die Gewährleistung eines angemessenen Lebensstandards für Landwirte und in der Landwirtschaft Beschäftigte. Im Vertrag von Rom wurde daher unter anderem das Ziel festgehalten, "der landwirtschaftlichen Bevölkerung, insbesondere durch Erhöhung des Pro-Kopf-Einkommens der in der Landwirtschaft tätigen Personen, eine angemessene Lebenshaltung zu gewährleisten"¹. Das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (EUROSTAT) veröffentlicht jedes Frühjahr Ergebnisse von Schätzungen zur aktuellen Entwicklung des Einkommens aus der landwirtschaftlichen Produktion in der Europäischen Union und ihren Mitgliedstaaten in Form von drei Einkommensindikatoren. Da diese Indikatoren nach dem Wandel, der sich in den letzten Jahrzehnten in der Landwirtschaft und in der Agrarpolitik vollzogen hat, zur vollständigen Beschreibung der wirtschaftlichen Lage des landwirtschaftlichen Sektors nicht mehr ausreichen, werden zusätzlich dazu Statistiken zum Gesamteinkommen landwirtschaftlicher Haushalte erhoben. Allerdings werden bisher die beiden Statistiken von EUROSTAT getrennt geführt und analysiert.

Dieser Bericht legt die beiden unterschiedlichen Konzepte zur Beschreibung der Einkommenssituation in der Landwirtschaft dar, und stellt sie einander gegenüber. Darüber hinaus werden Indikatoren zur Messung des Einkommens landwirtschaftlicher Haushalte definiert. Anschließend wird für eine Datenreihe der Bundesrepublik Deutschland von 1973 bis 1992 die Entwicklung des Einkommens in der Landwirtschaft anhand dieser Indikatoren untersucht. Dazu werden zunächst die einzelnen Größen der beiden Statistiken in ihrer Zusammensetzung und ihrer Entwicklung eingehend analysiert und miteinander in Verbindung gesetzt, so daß schließlich eine globale Analyse der Entwicklung des Einkommens in der Landwirtschaft ermöglicht wird. Schließlich werden die in der Einkommenssituation des landwirtschaftlichen Haushaltes beobachteten Entwicklungstendenzen mit der Einkommenssituation des nichtlandwirtschaftlichen selbständigen und des durchschnittlichen Haushaltes verglichen. Der letzte Abschnitt befaßt sich noch einmal, unterstützt durch die Datenreihe aus der Bundesrepublik, mit der Konstruktion und Vergleichbarkeit der Indikatoren aus den beiden unterschiedlichen Statistiken.

¹ vgl.: Vertrag zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft vom 25. März 1957, Artikel 39 Absatz (1) a).

I. Die Konzepte zur Beschreibung der Einkommenssituation in der Landwirtschaft

Die von EUROSTAT veröffentlichten Statistiken zur Untersuchung der Einkommenssituation in der Landwirtschaft basieren auf den Ergebnissen der Europäischen Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung (LG)², die Teil des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung (ESVG)^{3,4} ist. Aufbauend auf einem konsistenten und konformen System von Definitionen, Konzepten und Buchungsregeln, ermöglichen die Konten der Gesamtrechnung eine differenzierte Analyse der Einkommenssituation in der Landwirtschaft. Dabei kann in Abhängigkeit von der zur Erfassung der Konten gewählten Untersuchungseinheit zwischen unterschiedlichen, einander ergänzenden Analysekonzepten unterschieden werden. Im Mittelpunkt stehen, ähnlich wie in anderen Bereichen der Wirtschaft, auch in der landwirtschaftlichen Gesamtrechnung die beiden folgenden Vorgehensweisen:

- die Beschreibung der Einkommenssituation in der Landwirtschaft durch das Einkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit und
- die Beschreibung der Einkommenssituation in der Landwirtschaft durch das Einkommen eines landwirtschaftlichen Haushaltes.

Der Ermittlung des Einkommens aus landwirtschaftlicher Tätigkeit liegt als Untersuchungseinheit der Produktionsbereich "Landwirtschaft" zugrunde, der als Zusammenfassung "homogener Produktionseinheiten, deren ausschließliche Tätigkeit in der Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse besteht", definiert ist.^{5,6} Die Statistiken zur Beschreibung des Einkommens eines landwirtschaftlichen Haushaltes resultieren hingegen aus Konten, die sich auf die Untersuchungseinheit "Haushalt" beziehen.

Bisher stand als Maß zur Beurteilung der wirtschaftlichen Situation des landwirtschaftlichen Sektors in den einzelnen Mitgliedstaaten und der Europäischen Union das Einkommen aus landwirtschaftlicher Produktion im Vordergrund. Zur Beschreibung seines Niveaus und seiner Entwicklung sammelt und harmonisiert EUROSTAT Daten zu den einzelnen Positionen des landwirtschaftlichen Produktions- und Einkommensentstehungskontos der LG aus sämtlichen Mitgliedstaaten⁷ und ermittelt daraus nach folgendem Schema drei Einkommensindikatoren:

² Sämtliche Definitionen, Konzepte und Regeln die in der europäischen LG Anwendung finden sind in EUROSTAT: *Handbuch zur Land- und Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung* festgehalten.

³ Das ESVG wurde, abgestimmt auf die Gegebenheiten der Europäischen Gemeinschaften und die besonderen Interessen von EUROSTAT und der EG-Kommission, aus dem System volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen der Vereinten Nationen abgeleitet, und legt ein für die Mitgliedstaaten einheitliches System zur Erstellung der Konten der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung fest.

⁴ Die Definitionen, Konzepte und Regeln der ESVG werden in EUROSTAT: *Europäisches System volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung - ESVG* beschrieben.

⁵ Mit eingeschlossen ist dabei die Jagd.

⁶ vgl. EUROSTAT: *Handbuch zur Land- und Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung*.

⁷ Es handelt sich hierbei um aggregierte Werte eines Kalenderjahres. Die Daten werden jährlich Anfang des Folgejahres von den zuständigen Institutionen der einzelnen Mitgliedsländern geschätzt und basierend auf einem "Gentleman's-Agreement", das heißt größtenteils auf freiwilliger Basis, EUROSTAT zur Verfügung gestellt.

Endproduktion

- Vorleistungen
- = **Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen**
- + Subventionen
- Produktionssteuern
- = **Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten**
- Abschreibungen
- = **Nettowertschöpfung zu Faktorkosten** → **INDIKATOR I1**
- Pachten und Zinsen
- = **Nettoeinkommen aus landw. Tätigkeit aller in der Landwirtschaft Beschäftigten** → **INDIKATOR I2**
- Fremdlöhne
- = **Nettoeinkommen aus landw. Tätigkeit der Familienarbeitskräfte** → **INDIKATOR I3**

Die Einkommensindikatoren *I1* und *I2* beziehen "reale"⁸, d.h. deflationierte Einkommensaggregate auf den gesamten in der Landwirtschaft geleisteten Arbeitseinsatz, der in Jahresarbeitseinheiten (JAE) angegeben wird. Der Einkommensindikator *I3* bezieht das reale Nettoeinkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit nach Abzug der Fremdlöhne auf den allein von Familienarbeitskräften in der Landwirtschaft geleisteten Arbeitseinsatz:

$$I1_t = \frac{NWS_{nominal,t}}{PBIP_t \cdot AILi_t} \quad I2_t = \frac{NEi_{nominal,t}}{PBIP_t \cdot AILi_t} \quad I3_t = \frac{NEf_{nominal,t}}{PBIP_t \cdot AILf_t}$$

- I1* = Einkommensindikator 1
- I2* = Einkommensindikator 2
- I3* = Einkommensindikator 3
- NWS* = Nettowertschöpfung zu Faktorkosten der Landwirtschaft
- NEi* = Nettoeinkommen aus landw. Tätigkeit insgesamt
- NEf* = Nettoeinkommen aus landw. Tätigkeit der Familienarbeitskräfte
- PBIP* = impliziter Preisindex des Bruttoinlandsproduktes zu Marktpreisen ("1990" = 100)⁹
- AILi* = Arbeitseinsatz in der Landwirtschaft insgesamt (in JAE)
- AILf* = Arbeitseinsatz der Familienarbeitskräfte in der Landwirtschaft (in JAE)
- t* = Zeit (in Jahren)

Diese zur Beschreibung der Einkommenssituation im landwirtschaftlichen Bereich bestimmten Einkommensindikatoren aggregieren das gesamte, von einer Bevölkerung produzierte landwirtschaftliche Einkommen. Sie differenzieren also nicht, ob es aus einer Haupt- oder Nebentätigkeit resultiert. Gleichzeitig bleibt Einkommen aus nicht-landwirtschaftlichen Nebentätigkeiten landwirtschaftlicher Betriebe unberücksichtigt. Im Laufe der letzten Jahrzehnte hat sich die Struktur der europäischen Landwirtschaft mehr und

⁸ Die in realen Werten angegebenen Indizes und Veränderungsraten von Preisen und Werten einzelner Positionen, Aggregate, Einkommen und Indikatoren werden durch Deflationierung der entsprechenden nominalen Angaben mit dem impliziten Preisindex des Bruttoinlandsproduktes zu Marktpreisen (*PBIP*) zum Basisjahr "1990"=100 ermittelt:

$$W_{real} = \frac{W_{nominal}}{PBIP}$$

(Zur Wahl der Deflators vgl. auch EUROSTAT: *Landwirtschaftliches Einkommen 1994*.)

⁹ Die Werte zu den in Anführungszeichen angegebenen Jahreszahlen berechnen sich aus einem einfachen arithmetischen Mittel des Wertes des Vorjahres, des genannten Jahres und des folgenden Jahres nach dem Schema:

$$W_{"1990"} = (W_{1989} + W_{1990} + W_{1991}) / 3$$

Dieses von EUROSTAT verwendete Verfahren zielt darauf ab, ein Basisjahr zu erhalten, das durch kurzfristige Schwankungen wenig beeinflusst ist.

mehr verändert. Während traditionell der landwirtschaftliche Haushalt sein Einkommen beinahe ausschließlich aus der Landwirtschaft bezog, suchen jetzt Landwirte immer stärker nach Möglichkeiten, ihr Gesamteinkommen durch zusätzliche Einkommensquellen aufzubessern, so daß die Bedeutung nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten für Landwirte deutlich zunahm. Betriebstrukturerhebungen zufolge gehen heute knapp ein Drittel aller europäischen Betriebsinhaber einer weiteren Erwerbstätigkeit nach.¹⁰ Damit mußte sich aber auch die Gemeinsame Agrarpolitik der Europäischen Gemeinschaft (GAP) ändern. Die reformierte GAP fördert diese Entwicklung indem sie die Nutzung der dem landwirtschaftlichen Haushalt verfügbaren Ressourcen für nicht rein landwirtschaftliche Zwecke, wie z.B. der Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse und deren Verkauf, unterstützt, und zur Verbreiterung der industriellen Grundlagen in ländlichen Gebieten erweiterte Strukturfonds bereitstellt. Bei einer Bewertung dieser zusätzlichen Einkommensquellen wird deutlich, daß dann aber auch das Einkommen anderer Mitglieder eines landwirtschaftlichen Haushaltes aus Tätigkeiten im außerbetrieblichen Bereich nicht unberücksichtigt bleiben kann.

Über diese Entwicklung hinaus haben sich auch die Aufgaben, welche die Gesellschaft an die Landwirte stellt, verändert. So steht nicht mehr allein die Sicherstellung der Produktion von Nahrungsmitteln im Mittelpunkt, sondern es wird zusätzlich von den Landwirten erwartet, daß sie Aufgaben im Bereich des Umweltschutzes und der Erhaltung des ländlichen Raumes übernehmen. Um auch diese neuen Aufgabenbereiche angemessen zu unterstützen, entfernt man sich in der reformierten GAP, die seit 1993 Anwendung findet, von Einkommensunterstützungen über Preise, hin zu einer zunehmend auf direkte Erzeugerbeihilfen ausgerichteten Politik.

Angesichts dieser Veränderungen scheint es naheliegend, daß die oben beschriebenen Einkommensindikatoren *I1*, *I2* und *I3* für eine umfassende Analyse der wirtschaftlichen Situation des landwirtschaftlichen Sektors und der Wirksamkeit neuer agrarpolitischer Maßnahmen nicht mehr ausreichen, und somit auch die Beurteilungsmethodik der veränderten Situation angepaßt werden muß. Um ein vollständiges Bild zu erhalten, ist es daher notwendig, parallel zur Entwicklung des Einkommens aus landwirtschaftlicher Tätigkeit auch die Zusammensetzung und Entwicklung des Gesamteinkommens eines landwirtschaftlichen Haushaltes sowie das dem landwirtschaftlichen Haushalt nach Abgaben verbleibende verfügbare Einkommen zu untersuchen und die verschiedenen Größen miteinander zu vergleichen. Die Bestimmung und Analyse dieser Einkommen stehen im Mittelpunkt der GELH-Statistik¹¹, die unter Verwendung einer möglichst harmonisierten Methodik ein aggregiertes Einkommensmaß basierend auf dem Einkommensverteilungskonto eines landwirtschaftlichen Haushaltes schafft:

Nettobetriebsüberschuß/Einkommen aus selbständiger Tätigkeit des landw. Haushaltes

- | | | |
|---|---|---------------------------------|
| (a) aus landwirtschaftlicher Tätigkeit | → | GELH-INDIKATOR <i>G1</i> |
| (b) aus nichtlandwirtschaftlicher Tätigkeit | | |
| (c) aus unterstellter Miete für eigene Wohnräume | | |
| + Einkommen der Familienmitglieder aus unselbständiger Tätigkeit (insb. Löhne und Gehälter) | | |
| + Einkommen aus Vermögen | | |
| + Schadensversicherungsleistungen (auf Personen- und Sachschäden) | | |
| + Sozialleistungen | | |

¹⁰ Die Betriebstrukturerhebung in Deutschland von 1991 ergab, daß 44% aller Betriebsinhaber eine weitere Erwerbstätigkeit haben.

¹¹ Statistik zum Gesamteinkommen eines landwirtschaftlichen Haushaltes.

+ sonstige laufende Übertragungen	
= Gesamteinkommen des landw. Haushaltes	→ GELH-INDIKATOR G2
- geleistete Einkommen aus Vermögen	
- Versicherungsprämien (nicht Lebensversicherung)	
- laufende Einkommens- und Vermögenssteuer	
- Sozialbeiträge	
- sonstige geleistete laufende Übertragungen	
= verfügbares Nettoeinkommen des landw. Haushaltes	→ GELH-INDIKATOR G3

Die GELH-Statistik erfordert neben der Definition der Einkommen die genaue Definition eines Haushaltes und die anschließende Unterteilung des Sektors "Private Haushalte" in sozio-ökonomische Gruppen - insbesondere der landwirtschaftlichen - anhand eines möglichst eindeutigen Klassifizierungsschemas. Dadurch wird zusätzlich zur Analyse des Einkommens eines als "landwirtschaftlich" klassifizierten Haushaltes ein Vergleich zu anderen sozio-ökonomischen Gruppen hinsichtlich des Einkommensniveaus und seiner Variabilität ermöglicht.¹²

Ein *privater Haushalt* faßt nach der Definition des ESVG eine Gruppe von Personen zusammen, die "einen Teil ihres Einkommens und Vermögens oder ihr gesamtes Einkommen und Vermögen zusammenlegen und bestimmte Arten von Waren und Dienstleistungen, insbesondere Wohnung und Essen, gemeinsam verbrauchen"¹³.

Zu den *landwirtschaftlichen Haushalten* werden jene Haushalte gezählt, deren Bezugsperson - in der Regel der Haushaltsvorstand - als Haupteinkommensquelle bzw. Hauptbeschäftigung die selbständige Tätigkeit in der Landwirtschaft angibt.¹⁴

¹² Eine ausführliche Beschreibung der Definitionen und der Methodik der GELH-Statistik findet man in dem von EUROSTAT veröffentlichten *Handbuch zum Gesamteinkommen landwirtschaftlicher Haushalte*. Allerdings werden hier lediglich Richtlinien angegeben, sogenannte "Zieldefinitionen" bzw. "Zielvorgaben", die nicht alle Mitgliedsländer im selben Maße realisieren. Insbesondere die Definitionen der Einkommen und die Methodik der Klassifizierung der Haushalte in sozio-ökonomische Gruppen variieren unter den Mitgliedsländern deutlich. Im *Handbuch zum Gesamteinkommen landwirtschaftlicher Haushalte* wird daher außerdem dargelegt, wie weit die einzelnen Mitgliedstaaten den vorgeschlagenen Konzepten folgen.

¹³ vgl. EUROSTAT: *Europäisches System volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung - ESVG*.

¹⁴ Dies entspricht der "enggefaßten" Definition eines landwirtschaftlichen Haushaltes (vgl. EUROSTAT: *Handbuch zum Gesamteinkommen landwirtschaftlicher Haushalte*). Gleichzeitig werden in einigen Mitgliedstaaten auch Daten zur "weitgefaßten" Definition erhoben. Nach der weitgefaßten Definition wird ein Haushalt bereits als "landwirtschaftlich" klassifiziert, sofern mindestens ein Haushaltsmitglied irgendein Einkommen aus selbständiger landwirtschaftlicher Tätigkeit bezieht. In einigen Ländern existieren auch Erhebungen, die auf weiteren Definitionen eines landwirtschaftlichen Haushaltes basieren. Die Datenerhebungen nach der enggefaßten Definition sind in den einzelnen Mitgliedstaaten am weitesten angeglichen, und so stützt sich dieser Bericht, wie auch die meisten Veröffentlichungen von EUROSTAT zur GELH-Statistik, auf diese Definition.

Die Klassifizierung der Haushalte basiert auf der von der ESVG angegebenen Methodik. Auf der gleichen Grundlage kann für Vergleiche der Sektor "Private Haushalte" auch in andere sozio-ökonomische Gruppen untergliedert werden. Im Rahmen der Einführung der GELH-Statistik, die auch auf internationaler Ebene immer mehr an Bedeutung gewinnt, wurde der Ansatz der ESVG zur Unterteilung des Sektors "Private Haushalte" in vorgegebene sozio-ökonomische Gruppen auf alle EU-Mitgliedstaaten ausgedehnt, wenngleich noch nicht in vollständig harmonisierter Form.

Zur Beurteilung der Einkommenssituation landwirtschaftlicher Haushalte ist es sinnvoll, auch aus den Größen des Einkommensverteilungskontos Indikatoren abzuleiten. Da den Daten die Beobachtungseinheit "landwirtschaftlicher Haushalt" zu Grunde liegt, werden in der GELH-Statistik Einkommensaggregate auf die Zahl der landwirtschaftlichen Haushalte, ihrer Mitglieder oder ihrer Verbrauchereinheiten bezogen.¹⁵ Bisher konnte sich allerdings dazu in der GELH-Statistik noch kein allgemeines Konzept durchsetzen. In diesem Artikel wird das Einkommen eines Landwirtschaftlichen Haushaltes anhand der folgenden drei Indikatoren, $G1$, $G2$ und $G3$, analysiert, die deflationierte Werte des Einkommens aus landwirtschaftlicher Tätigkeit, des Gesamteinkommens und des verfügbaren Einkommens der Haushalte auf die Anzahl ihrer Verbrauchereinheiten beziehen:

$$G1_t = \frac{INELH_{nominal,t}}{PBIP_t \cdot VE_t} \qquad G2_t = \frac{GELH_{nominal,t}}{PBIP_t \cdot VE_t} \qquad G3_t = \frac{vNELH_{nominal,t}}{PBIP_t \cdot VE_t}$$

$G1$ = GELH-Indikator 1

$G2$ = GELH-Indikator 2

$G3$ = GELH-Indikator 3

$INELH$ = Nettobetriebsüberschuß/Nettoeinkommen aus landw. Tätigkeit des landw. Haushaltes

$GELH$ = Gesamteinkommen des landw. Haushaltes

$vNELH$ = verfügbares Nettoeinkommen des landw. Haushaltes

$PBIP$ = impliziter Preisindex des Bruttoinlandsproduktes zu Marktpreisen ("1990" = 100)

VE = Verbrauchereinheiten der landw. Haushalte

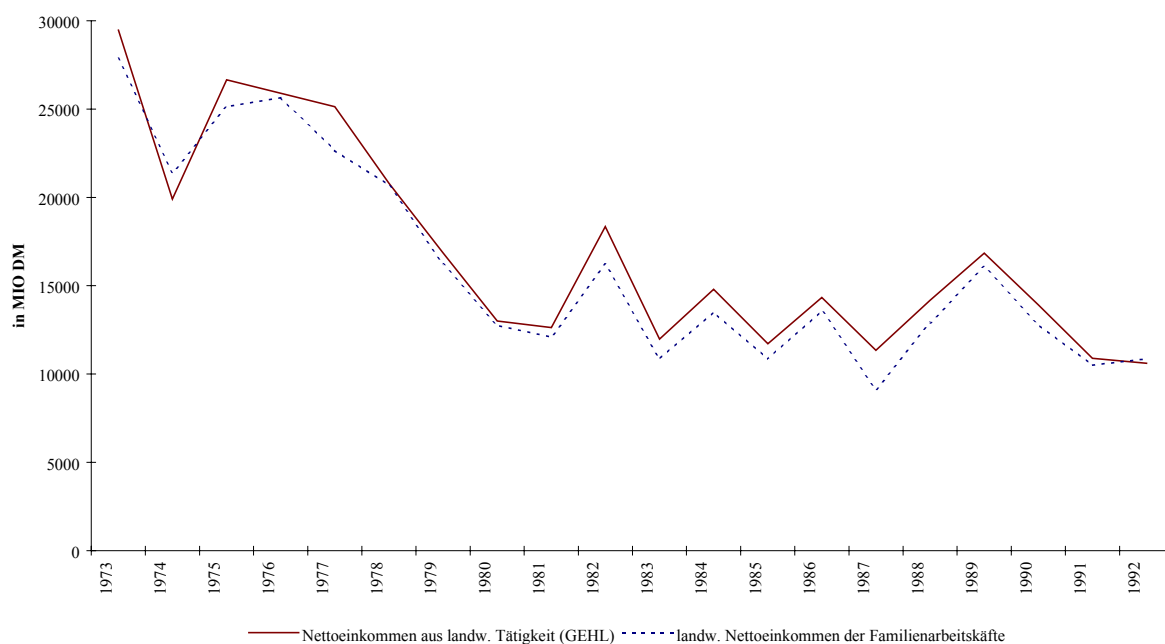
t = Zeit (in Jahren)

¹⁵ Zur Definition von Haushaltsmitglied, Verbrauchereinheit und Jahresarbeitseinheit vgl. EUROSTAT: *Europäisches System volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung-ESVG*.

II. Die Einkommenssituation in der Landwirtschaft Deutschlands

Über eine besonders lange Reihe detaillierter Daten zur Statistik des Gesamteinkommens landwirtschaftlicher Haushalte verfügt die Bundesrepublik Deutschland (in seinem Gebietsstand vor dem 3. Oktober 1990) und bietet daher unter allen Mitgliedsländern die beste Möglichkeit den Verlauf des landwirtschaftlichen Einkommens mit der Entwicklung von Einkommen aus anderen Quellen und dem daraus resultierenden Gesamteinkommen, sowie dem nach Abgaben verbleibenden verfügbaren Einkommen eines landwirtschaftlichen Haushaltes zu vergleichen.¹⁶ Zur Schätzung der aggregierten Größen der GELH-Statistik finden verschiedenen Verfahren Anwendung. Ausgangspunkt der Daten der GELH-Statistik für Deutschland sind Einkommensaggregate für den Sektor Private Haushalte in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, sowie Daten aus mikroökonomischen Quellen.¹⁷

1. Das Datenmaterial



GRAFIK 1: Das Nettoeinkommen aus selbständiger landwirtschaftlicher Tätigkeit der GELH-Statistik und das Nettoeinkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit der Familienarbeitskräfte in realen Werten, 1973-1992

Im Mittelpunkt der Analyse der wirtschaftlichen Situation des landwirtschaftlichen Sektors steht in beiden Statistiken das Einkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit. Ein Vergleich des "Nettoeinkommens aus landwirtschaftlicher Tätigkeit der Familienarbeitskräfte" mit der entsprechenden Größe der GELH-Statistik, dem "aggregierten Einkommen aus

¹⁶ Auch in Frankreich liegt zur GELH-Statistik eine relativ lange Datenreihe vor, allerdings in weniger detaillierter Form.

¹⁷ Die in diesem Bericht analysierten Daten stammen aus der EUROSTAT-Datenbank *New Cronos*, Stand: Januar 1996. Die Datenreihe endet 1992, da seit diesem Zeitpunkt die Bundesrepublik Deutschland ausschließlich Daten für das gesamte Bundesgebiet (zum Gebietsstand nach dem 3. Oktober 1990) erhebt.

landwirtschaftlicher Tätigkeit aller Haushalte", wie er in Grafik 1 aufgeführt ist, zeigt, daß die Zuverlässigkeit des Datenmaterials zur GELH-Statistik jedoch nur bedingt gesichert ist.¹⁸ Die Abweichungen sind jedoch nicht von derartiger Bedeutung, daß das Datenmaterial für einen Vergleich der Statistiken, wie er im Folgenden unter anderem vorgenommen wird, unbrauchbar wäre.

2. Die drei Einkommensindikatoren *I1*, *I2* und *I3*

In der Beschreibung der Einkommenssituation in der Landwirtschaft der EU und ihrer Mitgliedstaaten nimmt die bedeutendste Rolle der Einkommensindikator *I1* ein. Er basiert auf der Nettowertschöpfung der landwirtschaftlichen Produktion zu Faktorkosten. Zusätzlich dazu wird der Indikator *I2* berechnet, der nach Abzug der Pachten und Zinsen das Nettoeinkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit aller in der Landwirtschaft Beschäftigten auf die Gesamtzahl des jährlichen Arbeitseinsatzes bezieht. Außerdem den Indikator *I3*, der nach Abzug der Fremdlöhne allein das durch Familienarbeitskräfte produzierte Nettoeinkommen betrachtet, und damit den Größen der GELH-Statistik, insbesondere dem Indikator *G1*, am nächsten steht.



GRAFIK 2: Die Einkommensindikatoren I1, I2 und I3, 1973-1992

In Grafik 2 ist die Entwicklung dieser drei Indikatoren für Deutschland in den Jahren 1973 bis 1992 abgebildet. Die Indikatoren weisen im Beobachtungszeitraum die gleichen, relativ starken jährlichen Schwankungen auf, langfristig zeigen sie jedoch leicht unterschiedliche

¹⁸ Auch wenn die unterschiedlichen Bezeichnungen anderes vermuten lassen, sind genau genommen die beiden Größen identisch. Die Abweichungen der Datenreihen resultieren wohl daraus, daß die Daten zu den beiden Statistiken EUROSTAT von unterschiedlichen Institutionen übermittelt werden. So stellt die Daten des Produktions- und Einkommensentstehungskontos hauptsächlich das Bundesministerium für Landwirtschaft zur Verfügung, während die Daten zur GELH-Statistik vom Deutschen Statistischen Bundesamt stammen.

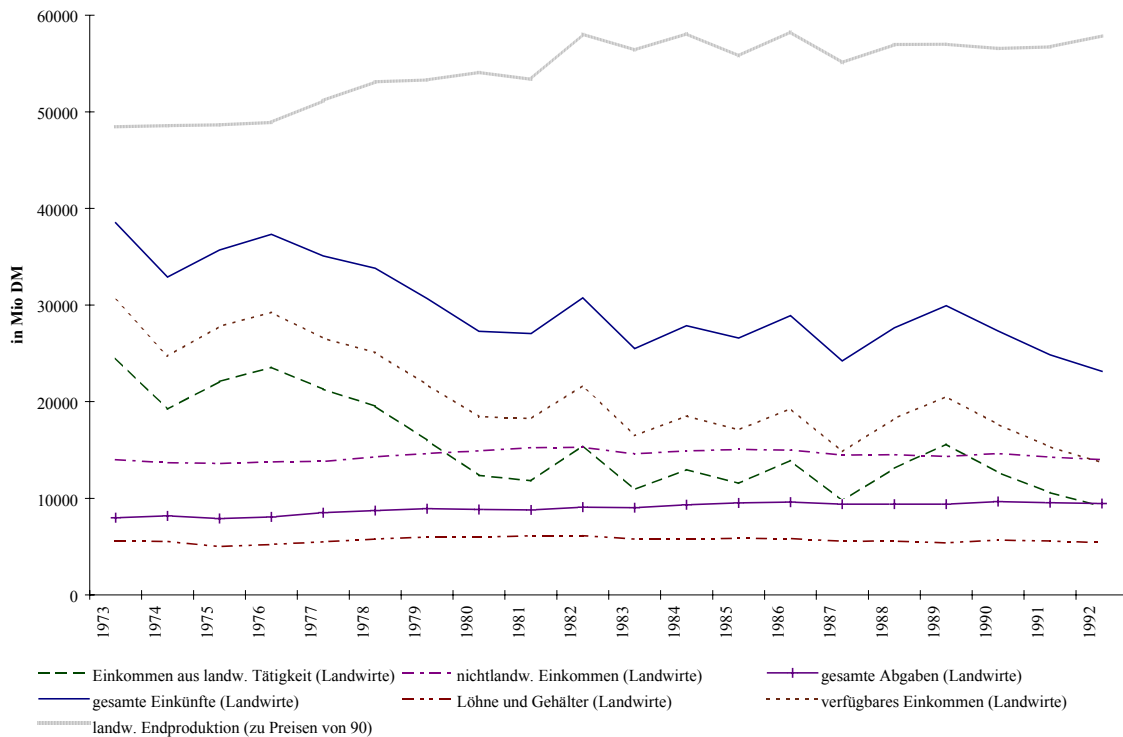
Entwicklungen. Definitionsgemäß liegt der Indikator *I1* über dem Indikator *I2* und zeigt sich mit einer jährlichen Steigerungsrate von durchschnittlich -0.1% ¹⁹ (gegenüber -0.8% von Indikator *I2*) am stabilsten. Indikator *I3* liegt unterhalb der beiden anderen Indikatoren, und weist mit durchschnittlich -1.4% das stärkste Gefälle auf. Die drei Kurven laufen somit leicht auseinander. Die Indikatoren fielen vor allem im Zeitraum von 1977 bis 1981 deutlich ab (*I1* sinkt jährlich durchschnittlich um 4.7%), nachdem sie in den beiden vorangegangenen Jahren noch angestiegen waren (*I1* steigt durchschnittlich um 5.7%). Die darauffolgenden 6 Jahre sind von starken Schwankungen geprägt, insgesamt veränderten sich die drei Indikatoren jedoch kaum (Indikator *I1* fiel jährlich lediglich um durchschnittlich 0.1%). Die Jahre 1988 und 1989 ließen einen deutlichen Anstieg verbuchen (*I1* stieg jährlich durchschnittlich um 14.4%), so daß auch nach einem Rückgang des landwirtschaftlichen Einkommens in den beiden darauffolgenden Jahren 1990 und 1991 (*I1* ging jährlich durchschnittlich um 5.6% zurück) die Indikatoren nicht auf das alte Niveau zurück brachte. Die Zeitreihe der Einkommensindikatoren für Deutschland zum Gebietsstand vor dem 3. Oktober 1990 endet 1992 in einem erneuten Anstieg (*I1* stieg um 4.8%).

3. Die Entwicklung und Zusammensetzung des Gesamteinkommens landwirtschaftlicher Haushalte

In Grafik 3 ist die Entwicklung des Gesamteinkommens²⁰ und des verfügbaren Einkommens landwirtschaftlicher Haushalte in aggregierten, realen Werten in den Jahre 1973 bis 1992 abgebildet, sowie der Verlauf einzelner Komponenten, aus welchen sich das Gesamteinkommen und das verfügbare Einkommen berechnen. Sie zeigt, daß das Gesamteinkommen der landwirtschaftlichen Haushalte über den Zeitraum der beobachteten 20 Jahre starken Schwankungen unterlag, und insgesamt mit einer durchschnittlichen jährlichen Veränderungsrate von -2.5% abnahm. 1973 erhielt ein als "landwirtschaftlich" klassifizierter Haushalt knapp zwei Drittel (65.4%) seines Gesamteinkommens aus landwirtschaftlicher Tätigkeit. Dieser Anteil ging jedoch während des beobachteten Zeitraums beständig zurück und so bezog er ab 1980 - bis auf die Ausnahmejahre 1982 und 1989 - den größeren Anteil seines Gesamteinkommens aus nichtlandwirtschaftlicher Tätigkeit. Bis 1992 wuchs dieser Anteil auf über 60% an, 1993 hatte er bereits 70% erreicht. Das lag zum einem an dem starken Rückgang des landwirtschaftlichen Einkommens, zum anderen aber auch an dem gleichzeitigen, annähernd stetigen Anstieg des Einkommens aus anderen Quellen und macht die strukturellen Veränderungen in der Landwirtschaft deutlich.

¹⁹ Die durchschnittlichen, jährlichen Veränderungsrate einer Größe zwischen den zwei Zeitpunkten t_1 und t_2 berechnen sich hier wie im Folgenden aus einem einfachen geometrischen Mittel der jährlichen Veränderungen. Dadurch werden natürlich kurzfristige Schwankungen innerhalb des Zeitraumes nicht mit in die Berechnung einbezogen. Dennoch findet dieses Mittel bei den Veröffentlichungen der EU Anwendung, da kurzfristige Schwankungen in der Regel ohnehin detailliert beschrieben und analysiert werden. Um die Vergleichbarkeit zu sichern, wird daher in diesem Bericht diese Methodik beibehalten.

²⁰ = gesamte Einkünfte (Landwirte)

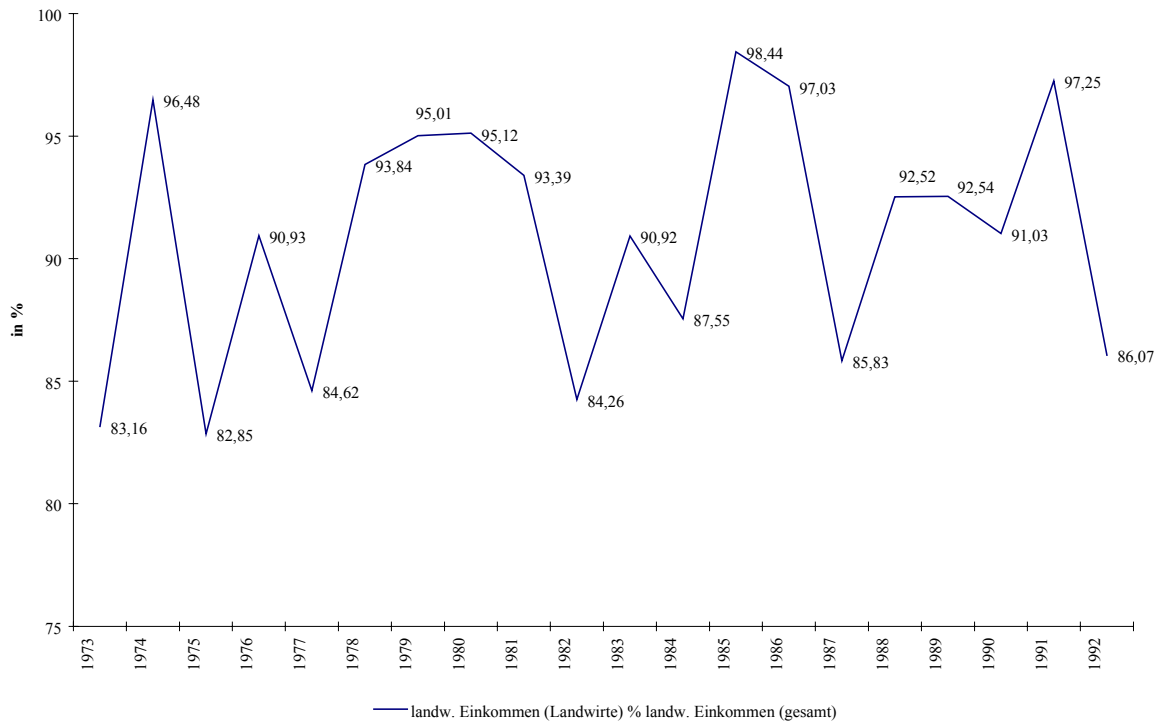


GRAFIK 3: Einkommen und Abgaben eines landwirtschaftlichen Haushaltes in realen Werten, 1973-1992.

3.1. Das Einkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit

Das reale landwirtschaftliche Einkommen der landwirtschaftlichen Haushalte ist nach einem starken Abfall im Jahr 1974 (-21.6%) in den Jahren 1975 und 1976 um 15% bzw. 6.6% angestiegen, in den darauffolgenden fünf Jahren jedoch wieder abgefallen, und lag 1980 mit einem Anteil von 45% am Gesamteinkommen erstmals unterhalb dem Einkommen aus anderen Quellen. Die 80er Jahre fallen durch starke jährliche Schwankungen auf. Sie lagen zwischen +31% im Jahr 1982, in dem das Einkommen aus landwirtschaftlichen Tätigkeiten die Höhe des Einkommens aus anderen Quellen noch einmal knapp übersteigt, und -30% im Jahr 1987, und endeten in den Jahren 1988 und 1989 in einem Anstieg des Einkommens um 34.6% und 18.9%. In den darauf folgenden drei Jahren 1990-1992, den letzten, in welchen noch Werte für Deutschland zum Gebietsstand vor dem 3. Oktober 1990 vorliegen, fiel das landwirtschaftliche Einkommen weiter ab, so daß sich insgesamt für den beobachteten Zeitraum von 1973 bis 1992 eine durchschnittliche jährliche Veränderungsrate von -4.8% ergibt.

Der Verlauf der Produktion zu festen Preisen von 1990 verdeutlicht, daß die jährlichen Schwankungen des landwirtschaftlichen Einkommens hauptsächlich auf Veränderungen des Produktionsvolumens zurückzuführen sind, während der langfristig beobachtbare, negative Trend des Einkommens eine Folge der mit einer durchschnittlichen jährlichen Rate von -2.9% fallenden Preise ist, nachdem das Produktionsvolumen im Beobachtungszeitraum jährlich um durchschnittlich 0.9% zunahm.



GRAFIK 4: Der Anteil des landwirtschaftliche Einkommen der landwirtschaftlichen Haushalte am gesamten landwirtschaftlichen Einkommen aller Haushalte, 1973-1992.

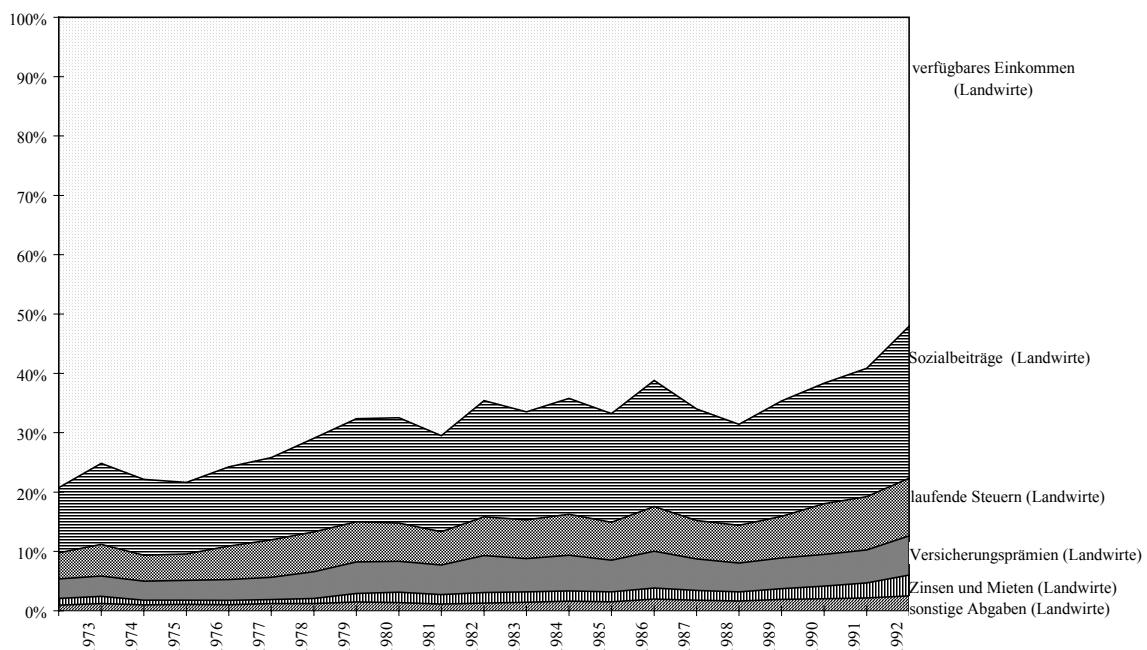
Trotz der hier verwendeten "enggefaßten" Definition eines landwirtschaftlichen Haushaltes zeigt Grafik 4, daß der größte Teil des aus landwirtschaftlicher Tätigkeit erworbenen Einkommens an die landwirtschaftlichen Haushalte ging, in den meisten Jahren über 90%. In den Jahren, in welchen der Anteil der landwirtschaftlichen Haushalte gegenüber den nichtlandwirtschaftlichen Haushalten zurück gegangen ist, konnte es meist auf einen besonders hohen Anstieg des landwirtschaftlichen Einkommens der Arbeitskräfte, die nicht zur Familie gezählt werden, zurückgeführt werden. Es fällt auf, daß dieser Anstieg weder mit einem Anstieg des JAE dieser Arbeitskräfte noch mit einem Anstieg der Fremdlöhne des Produktionskontos gekoppelt war. Die starken Schwankungen im Einkommen der Nichtfarmer hatten jedoch nur geringe Auswirkung auf die Entwicklung des gesamten Einkommens aus landwirtschaftlicher Tätigkeit, und bewirken lediglich in den extremsten Jahren, daß die aggregierten Werte etwas stärker variierten als das landwirtschaftliche Einkommen der landwirtschaftlichen Haushalte.

3.2. Das Einkommen aus anderen Quellen

Das Einkommen aus nichtlandwirtschaftlichen Quellen weist im Vergleich zum landwirtschaftlichen Einkommen einen wesentlich glatteren Verlauf auf, und veränderte sich insgesamt zwischen 1973 und 1992 so gut wie nicht. Es setzt sich aus Einkommen aus selbständiger nichtlandwirtschaftlicher Tätigkeit, Mieten, abhängiger Tätigkeit, Vermögen, unternehmerischer Tätigkeit sowie Schadensversicherungs- und Sozialleistungen zusammen. Die realen Werte dieser einzelnen Positionen veränderten sich ebenfalls kaum, so daß schließlich auch die Zusammensetzung des nichtlandwirtschaftlichen Einkommens weitgehend gleich blieb.

Das Einkommen aus selbständiger Arbeit eines landwirtschaftlichen Haushaltes wird 1973 fast ausschließlich durch landwirtschaftliche Tätigkeit erworben (91%). Der Anteil des selbständigen Einkommens aus nichtlandwirtschaftlicher Quelle, das sich aus Einkommen aus nichtlandwirtschaftlicher selbständiger Tätigkeit und aus Mieten zusammensetzt, stieg bis 1992 auf 20.3% an, was jedoch hauptsächlich dem Rückgang des landwirtschaftlichen Einkommens zuzuschreiben ist. Das Einkommen aus nichtlandwirtschaftlicher selbständiger Tätigkeit trägt somit auch nur einen unbedeutenden Anteil zum Gesamteinkommen bei (weniger als 1%). Es nahm über die Jahre ebenfalls ab (durchschnittlich um jährlich 0.8%). Das Einkommen, das der landwirtschaftliche Haushalt aus Mieten bezieht fiel zwischen 1977-1981 kurzfristig stark ab (durchschnittlich um jährlich 6%), so daß sich in dieser Zeit sein Anteil am nichtlandwirtschaftlichen Einkommen von 12.5% (1976) auf 7.7% (1981) reduzierte, nahm dann aber wieder zu, und erreicht bis 1992 annähernd sein altes Niveau, so daß sich insgesamt eine durchschnittliche jährliche Veränderung von -0.5% beobachten ließ. Die Löhne und Gehälter, die der landwirtschaftliche Haushalt aus Angestelltentätigkeit bezog, stellten mit ca. 40% die größte nichtlandwirtschaftliche Einkommensquelle dar. Sie zeigen zwischen 1973 und 1992 nur geringe Schwankungen, und blieben mit einer durchschnittlichen Steigerungsrate von 0.1% weitestgehend unverändert, und sicherten so dem landwirtschaftlichen Haushalt eine stabile Einkommensbasis. Das reale Einkommen aus Vermögen und unternehmerischer Tätigkeit wuchs mit einer durchschnittlichen jährlichen Veränderungsrate von +2%, wodurch sein Anteil am nichtlandwirtschaftlichen Einkommen zwischen 1973 und 1992 von 12% auf 17% anstieg. Das Einkommen, das ein landwirtschaftlicher Haushalt aus Sozialleistungen bezog, nahm hingegen ab 1982 beständig ab (1973-1992 durchschnittlich um 2.2%), womit sich sein Anteil am nichtlandwirtschaftlichen Einkommen von ehemals 13% im Jahr 1973 bis 1992 auf 8.6% reduzierte.

4. Das verfügbare Einkommen und die Abgaben



GRAFIK 5: Anteile der Abgaben und des verfügbaren Einkommens am Gesamteinkommen eines landwirtschaftlichen Haushaltes, 1973-1992.

Das verfügbare Einkommen berechnet sich aus dem Einkommen, das einem landwirtschaftlichen Haushalte nach Abzug sämtlicher Abgaben vom Gesamteinkommen verbleibt. Sein Verlauf hängt somit von der Entwicklung des Gesamteinkommens wie auch von Veränderungen der Abgaben ab. Nachdem die Abgaben, wie das Einkommen aus nichtlandwirtschaftlichen Quellen, relativ geringen Schwankungen ausgesetzt waren, verläuft das verfügbare Einkommen der landwirtschaftlichen Haushalte parallel zu ihrem Gesamteinkommen. Aufgrund des Rückgangs des Gesamteinkommens ist der Anteil der Abgaben jedoch deutlich angestiegen: 1973 entfielen 20.8% des Gesamteinkommens eines landwirtschaftlichen Haushaltes auf Abgaben, während 1992 dem landwirtschaftlichen Haushalt nach Abgaben nur noch 59.1% als verfügbares Einkommen nach Abgaben verblieben. Die Zusammensetzung der Abgaben veränderte sich über die Jahre kaum. Sie setzten sich zu über der Hälfte aus Sozialbeiträge zusammen und zu ca. ein Fünftel aus Vermögens- und Einkommenssteuern. Auf Verbraucherzinsen, Versicherungsprämien und sonstige Abgaben entfällt nur ein unbedeutender Anteil. Die Sozialbeiträge sind um eine durchschnittliche jährliche Rate von +0.9% angestiegen und auch die Abgaben in Form von Vermögens- und Einkommenssteuer haben um knapp 1% zugenommen. Ihr gemeinsamer Anteil am Gesamteinkommen ist dadurch zwischen 1973 und 1992 von 15.4% auf 30.8% angewachsen.

Jahr	landw. Einkommen %	Gesamteinkommen %	verfügbares Einkommen %	Sozialleistungen %	Vermögens-/Einkommenssteuern %	Sozialbeiträge %	Endproduktion %	Preisindex %	Produktionssteuern %	Subventionen %
1974	-21.62	-14.58	-18.97	-2.35	3.24	6.23	-8.26	-8.4	0.31	-21.33
1975	14.98	8.51	12.35	39.33	-10.98	1.73	3.62	3.40	-30.21	15.28
1976	6.62	4.52	5.22	-7.15	5.51	-1.35	7.35	6.72	9.34	-5.46
1977	-9.67	-5.97	-9.11	-6.79	19.31	4.17	-0.36	-4.72	15.10	-23.44
1978	-8.18	-3.65	-5.63	-1.08	8.36	-0.12	-3.96	-7.4	12.67	-6.52
1979	-17.96	-9.28	-13.26	3.90	-3.21	3.16	-1.00	-1.36	5.36	-13.21
1980	-22.81	-11.05	-15.18	-1.64	-10.83	-1.88	-3.02	-4.48	6.79	-17.99
1981	-4.58	-0.90	-1.14	4.75	-5.72	1.22	2.25	3.63	0.26	-26.01
1982	30.99	13.71	18.78	-8.20	-1.26	3.77	5.17	-3.36	10.20	4.32
1983	-29.53	-17.08	-24.01	-11.37	-3.17	0.26	-6.53	-3.70	-10.60	-24.01
1984	18.99	9.29	12.46	-7.39	8.92	1.65	0.28	-2.67	5.85	151.54
1985	-10.98	-4.56	-7.79	-5.36	1.15	2.22	-7.93	-4.03	26.83	41.97
1986	20.56	8.66	12.94	-3.40	0.43	2.21	-4.66	-8.82	-11.55	8.79
1987	-29.97	-16.17	-23.16	-2.56	-1.20	-2.91	-10.94	-5.71	13.80	-4.94
1988	34.64	14.12	23.08	-4.88	-1.29	0.83	3.51	0	-2.79	17.32
1989	18.89	8.28	12.53	-5.55	6.47	-1.98	4.73	4.69	-13.06	-4.24
1990	-18.76	-8.75	-13.99	-5.94	0.13	4.32	-8.68	-7.94	-4.63	6.30
1991	-16.39	-9.01	-13.24	-2.45	11.00	-4.92	-4.08	-4.36	-3.45	-11.95
1992	-13.76	-6.90	-10.71	-7.00	-2.35	-0.64	-5.40	-7.31	-22.95	20.88

Tabelle: Jährliche Veränderungen der realen Werte einzelner Positionen (in %)

5. Die landwirtschaftliche Produktion, das landwirtschaftliche Einkommen, das Gesamteinkommen und das verfügbare Einkommen im Vergleich

Durch eine stabile Einkommensbasis aus anderen, nichtlandwirtschaftlichen Quellen, insbesondere aus Angestelltentätigkeit, war das Gesamteinkommen eines landwirtschaftlichen Haushaltes, gemessen in jährlichen prozentualen Veränderungsraten, deutlich geringeren Schwankungen ausgesetzt als das Einkommen, das er aus landwirtschaftlicher Tätigkeit bezieht. Der Anteil des nichtlandwirtschaftlichen Einkommens hat, wie bereits beschrieben, innerhalb des beobachteten Zeitraumes deutlich zugenommen. Das verfügbare Einkommen war, nach dem es definitionsgemäß unter dem Gesamteinkommen liegt, gemessen an den prozentualen jährlichen Schwankungen, weniger stabil als dieses, jedoch Dank der gleichmäßigen Entwicklung der Abgaben stabiler als das Einkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit.

Betrachtet man die absoluten Werte der jährlichen Schwankungen, zeigt sich, daß das Gesamteinkommen und das verfügbare Einkommen der landwirtschaftlichen Haushalte in der Regel um den gleichen Umfang wie das landwirtschaftliche Einkommen variierten, daß sich also die Schwankungen des Einkommens aus landwirtschaftlicher Tätigkeit direkt auf die anderen Einkommen übertrugen und kaum durch ausgleichende staatliche Maßnahmen, die produktionsunabhängig direkt den einzelnen Haushalt zugute kommen, wie etwa zusätzliche finanzielle Unterstützung und gleichzeitig geringere Abgaben an Steuern oder Sozialbeiträgen, abgeschwächt wurden.

Lediglich für 1975 lassen sich die Auswirkungen derartiger Ausgleichungen beobachten. Das landwirtschaftliche Produktionsvolumen hat in diesem Jahr stagniert. Durch steigende Subventionen (+15.3%) und rückläufige Produktionssteuern (-30.3%) bezog der landwirtschaftliche Haushalt jedoch ein höheres landwirtschaftliches Einkommen als im Vorjahr 1974 (+15%). Auch das Einkommen aus unselbständigen Tätigkeiten ist 1975 zurückgegangen (-8.9%). Gleichzeitig sind die Sozialleistungen stark gestiegen (+39.3%), so daß sich das Einkommen aus anderen Quellen insgesamt kaum verschlechtert hat (-0.6%). Durch zusätzlichen Rückgang der Einkommenssteuer (-11%) konnte der landwirtschaftliche Haushalt schließlich über ein höheres Einkommen (+12.4%) verfügen, als im Vorjahr, obwohl, wie erwähnt, das landwirtschaftliche Produktionsvolumen annähernd unverändert blieb und auch die Einnahmen aus Löhnen, Gehältern und nichtlandwirtschaftlicher selbständiger Tätigkeit zurückgegangen sind.

In den späteren Jahren lassen sich solche Zusammenhänge jedoch nicht mehr finden. 1976 ist das Einkommen aus landwirtschaftlicher Produktion und aus anderen, nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten wieder angestiegen, gleichzeitig haben jedoch auch die Produktionssteuern und die Einkommens- und Vermögenssteuern zugenommen, während die Einkünfte aus Sozialleistungen sowie die Subventionen gesunken sind, wodurch der Anstieg des verfügbaren Einkommens zurück ging. Diese Entwicklung setzte sich teilweise 1977 fort. Da neben dem Anstieg der Produktionssteuern und dem deutlichen Rückgang der Subventionen zusätzlich die Produktion zu laufenden Preisen zurückgegangen ist, fiel das Einkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit in diesem Jahr um 10%. Zusätzlich dazu ist auch die Belastung des landwirtschaftlichen Haushalts durch Sozialbeiträge und Vermögens- und Einkommenssteuern um 4.2% und 19.3% angestiegen, während die Sozialleistungen stark abgefallen sind (-6.8%), woraus folgte, daß das Einkommen 1977 stärker zurückging als das Einkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit und das Gesamteinkommen.

Auch 1983 und 1987 hat das verfügbare Einkommen stärker abgenommen als das landwirtschaftliche Einkommen. In diesen Jahren ist neben dem landwirtschaftlichen Einkommen (1983: -24%, 1987: -23.2%) auch das Einkommen aus unselbständiger Tätigkeit gesunken (1983: -5.6%, 1987: -4.5%). Zusätzlich gingen schon seit 1982 die Sozialleistungen

zurück (1983: -11.4%, 1987: -3%), so daß das nichtlandwirtschaftliche Einkommen und damit das Gesamteinkommen abnahm. In beiden Fällen stiegen im jeweils darauffolgenden Jahr die Subventionen an während gleichzeitig die produktionsbezogenen Steuern sanken. 1988 hat jedoch auch wieder die Produktion zu laufenden Preisen zugenommen (+3.5%), wodurch das landwirtschaftliche Einkommen des landwirtschaftlichen Haushaltes stark angestiegen ist (+34.5%). 1990 konnten die angestiegenen Subventionen sowie niedrige Produktionssteuern die Auswirkungen eines starken Abfalls in der landwirtschaftlichen Produktion auf das Einkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit teilweise abschwächen.

Allgemein sind die Subventionen bis 1983 um eine durchschnittliche jährliche Rate von -11.6% gesunken, 1984 jedoch um +151.5% angestiegen, und haben auch in den folgenden Jahren (unter Schwankungen) deutlich zugenommen (+1.4%). Demzufolge ist auch ihr Anteil am Nettoeinkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit der Familienarbeitskräfte stark angestiegen. Er betrug 1973 19.2%, sank bis 1982 kurzfristig auf 11.1% ab und stieg bis 1992 auf 59.2% an.

Bei einem Vergleich dieser verschiedenen Positionen muß daran erinnert werden, daß sie aus unterschiedlichen Konten stammen und ihrer Erhebung unterschiedliche Untersuchungseinheiten zugrunde liegen, und während sich die Werte der in diesem Abschnitt beschriebenen Einkommen und Abgaben jeweils auf den Sektor "landwirtschaftlicher Haushalt" beziehen, betreffen die Subventionen und Produktionssteuern sämtliche Erzeuger landwirtschaftlicher Produkte. Es wird hier also angenommen, daß sich die Entwicklung der Subventionen und Produktionssteuer für den gesamten Produktionsbereich "Landwirtschaft" ähnlich verhält, wie für die landwirtschaftlichen Haushalte, und nicht etwa durch einen vollständig anderen Verlauf für Haushalte, deren Mitglieder in der Landwirtschaft tätig sind, die jedoch nicht als "landwirtschaftlich" klassifiziert werden konnten, verzerrt wird.

6. Die GELH-Indikatoren und der Einkommensindikator *I3* im Vergleich

Der Einkommensindikator *I3* verbindet über den GELH-Indikator *G1* die beiden Konzepte zur Beurteilung der Einkommenssituation in der Landwirtschaft. *I3* bezieht das reale Nettoeinkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit der Familienarbeitskräfte - das ist das Nettoeinkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit abzüglich der für landwirtschaftliche Tätigkeit innerhalb des Betriebes bezahlten Löhne - auf den von ihnen jährlich geleisteten Arbeitseinsatz. *G1* basiert auf dem realen Nettoeinkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit landwirtschaftlicher Haushalte, und teilt es auf die Zahl der Verbrauchereinheiten dieser sozio-ökonomischen Gruppe auf. Auch hier will daran erinnert werden, daß der Indikator *I3* das gesamte, in der Landwirtschaft produzierte Nettoeinkommen beinhaltet, ohne den Betrieb bzw. Produzenten nach sozio-ökonomischen Gesichtspunkten zu klassifizieren, und es, passend dazu, durch den gesamten jährlichen Arbeitseinsatz, der nicht durch Löhne vergütet wird - also auch den Arbeitseinsatz der nichtlandwirtschaftlichen Haushalte - teilt.



GRAFIK 6: Die Indikatoren der GELH-Statistik und Indikator *I3* der landwirtschaftlichen und aller Haushalte, 1973-1992.

Grafik 6 ermöglicht den Vergleich der Entwicklung des Einkommensindikator *I3* zu den GELH-Indikatoren *G1-G3*.²¹ Sie zeigt für die verschiedenen Indikatoren einen ähnlichen Verlauf. Allerdings fällt der Indikator *I3* wesentlich stärker, als der GELH-Indikator *G1*, dem er hinsichtlich seiner Definition am ehesten entspricht, und weist zusätzlich einen deutlich unruhigeren Verlauf auf. Einen Anstieg im Jahr 1992, wie ihn Indikator *I3* mit +7.8%

²¹ Die Indikatoren der GELH-Statistik und der Einkommensindikator *I3* leiten sich aus unterschiedlichen Konten ab, und beziehen sich auf verschiedene Basiseinheiten, so daß den Daten unterschiedliche Untersuchungseinheiten zugrunde liegen. Daher werden hier nicht die absoluten Werte sondern allein die Entwicklung der Indikatoren verglichen. Es wurde bewußt davon abgesehen, auf ein Basisjahr bezogene Indizes zu berechnen, da die Wahl des Basisjahres einen bedeutenden Einfluß auf den Vergleich des Verlaufs der unterschiedlichen Indikatoren hat, und sich vor allem für die Jahre, in welchen sich die Entwicklung der verschiedenen Einkommen deutlich unterscheidet, der Verlauf der unterschiedlichen Kurven zueinander stark verzerrt wird.

verzeichnete, war bei den GELH-Indikatoren nicht zu beobachten; sie fielen um 9.3%, 2.1% bzw. 6.1% ab. Der Grund dafür ist in einem Schätzfehler der GELH-Daten zu vermuten. Das Einkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit aller Haushalte der GELH-Statistik hat in diesem Jahr um 2.6% abgenommen, das Einkommen der landwirtschaftlichen Haushalte aus landwirtschaftlicher Tätigkeit ist um 13.8% gefallen, während die Werte des "Nettoeinkommens aus landwirtschaftlicher Tätigkeit der Familienarbeitskräfte" ein Anstieg um 3.5% beobachten ließen, der jedoch nicht aus einer höheren Produktion resultierte, da diese 1992 zu laufenden Preisen um 5.4% abgenommen hat. Vielmehr sind die Subventionen deutlich angestiegen (+20.9%) und die Produktionssteuern mit -23% noch stärker gesunken, woraus ein Anstieg der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten um 0.4% resultierte, und mit zusätzlich fallenden Fremdlöhnen (-4.4%) und Zinsen (-4.5%) den Anstieg des Nettoeinkommens aus landwirtschaftlicher Tätigkeit der Familienarbeitskräfte bedingt hat.

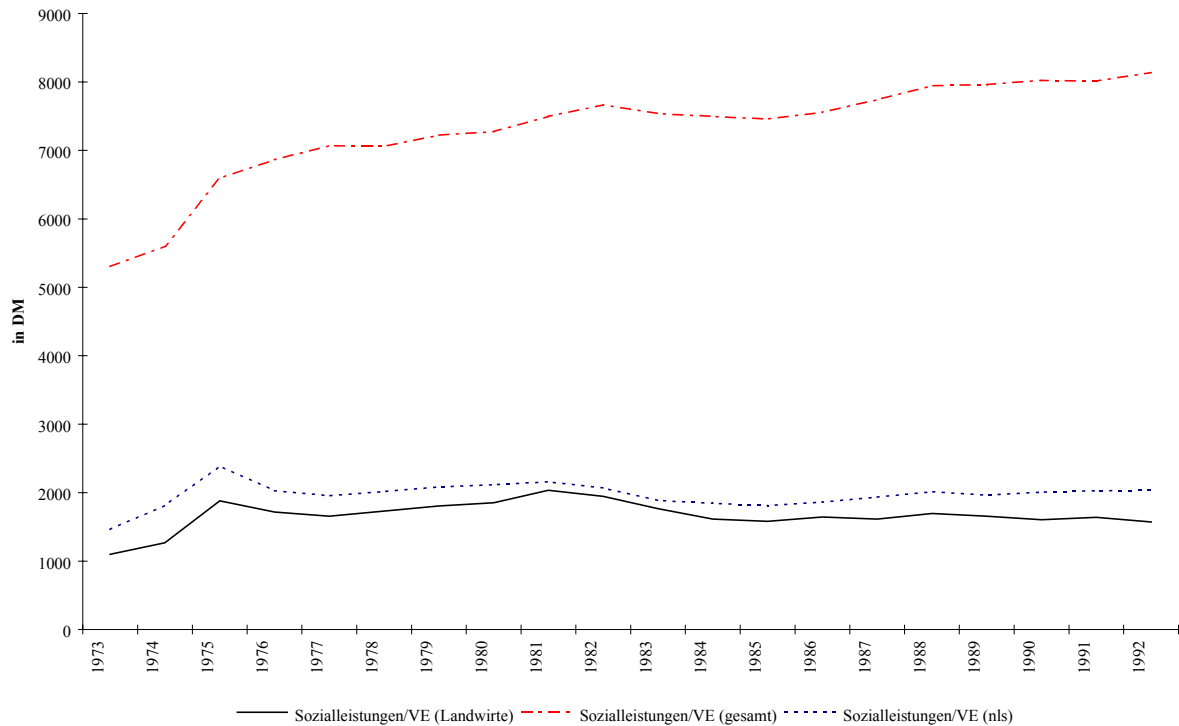
Der Vergleich der unterschiedlichen Entwicklung der GELH-Indikatoren gibt zusätzlich Aufschluß über die Veränderungen in der Zusammensetzung des Einkommens eines landwirtschaftlichen Haushaltes; die Kurven der GELH-Indikatoren divergieren über die Jahre. Das Gesamteinkommen, das auf eine Verbrauchereinheit eines landwirtschaftlichen Haushaltes fiel, also der GELH-Indikator *G2*, ist zwischen 1973 und 1992 um durchschnittlich 1.3% angestiegen, während das Einkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit, *G1*, mit einer Veränderungsrate von -1.1% deutlich abgenommen hat. Das weist auf den oben beschriebenen wachsenden Anteil des Einkommens aus anderen Quellen hin. Der Indikator *G1* verzeichnete einen geringeren Rückgang als Indikator *I3*, der jährlich um durchschnittlich 1.4% zurückgegangen ist. Daß das verfügbare Einkommen pro Verbrauchereinheit insgesamt trotz steigendem Gesamteinkommen um 0.2% gesunken ist, unterstreicht abermals die Tatsache, daß im Zeitraum von 1973-1992 gleichzeitig die Abgaben, die ein landwirtschaftlicher Haushalt in Deutschland zu entrichten hatte, stark zugenommen habe.

7. Vergleich der Einkommenssituation eines landwirtschaftlichen Haushaltes zu anderen sozio-ökonomischen Gruppen

In Grafik 6 zeigt neben den Indikatoren für den landwirtschaftlichen Sektor das verfügbare Einkommen je Verbrauchereinheit des Durchschnittes aller Haushalte²². Sie verdeutlicht, daß das verfügbare Einkommen je Verbrauchereinheit eines landwirtschaftlichen Haushaltes unter dem Durchschnitt liegt, und während das verfügbare Einkommen aller Haushalte je Verbrauchereinheit zwischen 1973 und 1992 durchschnittlich um 1.5% angestiegen ist, nahm das Einkommen, das ein landwirtschaftlicher Haushalt pro Verbrauchereinheit zur Verfügung hatte, in diesem Zeitraum leicht ab (-0.2%).

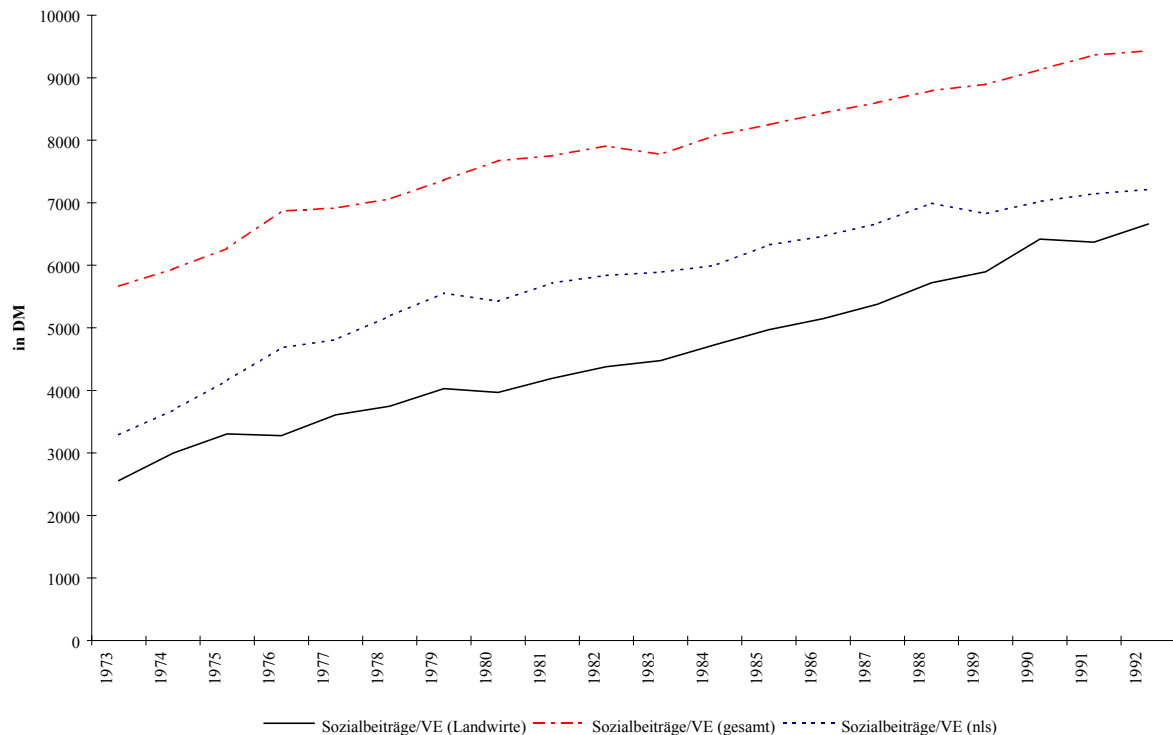
Die Grafiken 7, 8 und 9 zeigen in realen Werten die Sozialleistungen, die Sozialbeiträge und die Einkommens- und Vermögenssteuern, die durchschnittlich auf eine Verbrauchereinheit eines landwirtschaftlichen Haushaltes fallen, und stellt ihnen die entsprechenden Durchschnittswerte aller Haushalte sowie der nichtlandwirtschaftlichen selbständigen Haushalte gegenüber.

²² = verfügbares Einkommen/Verbrauchereinheit (gesamt)



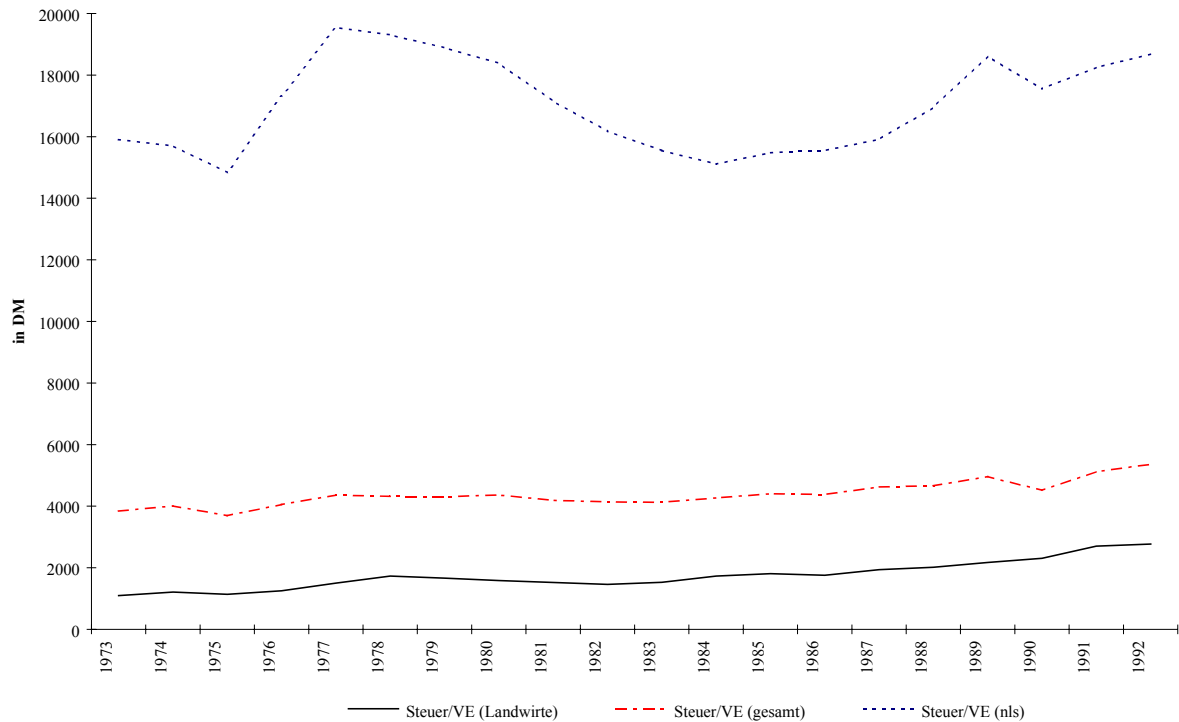
GRAFIK 7: Einkommen aus Sozialleistungen der landwirtschaftlichen, der nichtlandwirtschaftlichen selbständigen (nls) und aller Haushalte in realen Werten, 1973-1992.

Grafik 7 verdeutlicht die schlechte Position, die ein landwirtschaftlicher Haushalt bei der Verteilung der Sozialleistungen einnimmt. Er bezog je Verbrauchereinheit nicht nur wesentlich weniger Sozialleistungen als der Durchschnitt aller Haushalte, sondern auch als der durchschnittliche nichtlandwirtschaftliche selbständige Haushalt. Während die Sozialleistungen je Verbrauchereinheit aller Haushalte durchschnittlich um 2.2% anstiegen, folgten die Sozialleistungen, die ein landwirtschaftlicher Haushalt je Verbrauchereinheit bezog, nur von 1973 bis 1975 dem allgemein steigenden Trend und nahmen in diesen Jahren um durchschnittlich 19.7% zu, fiel jedoch dann bis 1992 um 1.4% ab, so daß sich insgesamt lediglich eine durchschnittliche jährliche Steigerungsrate von +1.8% ergibt. Betrachtet man den Anteil des Gesamteinkommens, der auf die Sozialleistungen fiel, so zeigt sich, daß der landwirtschaftliche Haushalt zwischen wenigstens 4.7% (1989) und höchstens 8.7% (1981) seines Gesamteinkommens aus Sozialleistungen bezog. Der durchschnittliche deutsche Haushalt hingegen erhielt zwischen 15.9% (1973) und 19.5% (1975) seines Einkommens aus Sozialleistungen. Der Anteil der Sozialleistungen eines nichtlandwirtschaftlichen selbständigen Haushaltes an seinem Gesamteinkommen war, wie aufgrund des sehr hohen Einkommens zu erwarten ist, wesentlich geringer, er liegt zwischen 1.8% (1990) und 3.8% (1975). Insgesamt nahmen aber auch für diese sozio-ökonomische Gruppe das Einkommen aus Sozialleistungen um jährlich 1.7% zu. In allen drei Gruppen sind die Anteile der Sozialleistungen am jeweiligen Gesamteinkommen bis 1981 gewachsen, in den darauffolgenden Jahren jedoch wieder zurückgegangen.



GRAFIK 8: Sozialbeiträge der landwirtschaftlichen, der nichtlandwirtschaftlichen selbständigen (nls) und aller Haushalte in realen Werten, 1973-1992.

Die Sozialbeiträge eines landwirtschaftlichen Haushalts je Verbrauchereinheit, die in Grafik 8 aufgeführt sind, haben im Beobachtungszeitraum jährlich durchschnittlich um 4.9% zugenommen. Die Sozialbeiträge, die ein durchschnittlicher Haushalt je Verbrauchereinheit zu entrichten hatte, lagen weit über jenen der landwirtschaftlichen Haushalte, sind jedoch mit einer durchschnittlichen jährlichen Veränderung von +2.6% wesentlich geringer angestiegen. Auch die Sozialbeiträge der nichtlandwirtschaftlichen selbständigen Haushalte waren, bezogen auf eine Verbrauchereinheit, deutlich höher als die der landwirtschaftlichen. Sie sind mit einer jährlichen Rate von +4% gewachsen. 1992 mußte ein landwirtschaftlicher Haushalt beinahe ebensoviel Einkommen an Sozialbeiträgen abgeben, wie ein nichtlandwirtschaftlicher selbständiger Haushalt, bezog aber gleichzeitig ein wesentlich geringeres Gesamteinkommen, wodurch der Anteil am Gesamteinkommen schon 1973 mit 11% weit über dem der nichtlandwirtschaftlichen selbständigen Haushalte lag, und, nachdem er bis 1992 auf 21.7% angestiegen ist, auch höher als der allgemeinen Durchschnitt war.



GRAFIK 9: Einkommen- und Vermögenssteuer der landwirtschaftlichen, der nichtlandwirtschaftlichen selbständigen (nls) und aller Haushalte in realen Werten, 1973-1992.

Die Vermögens- und Einkommenssteuer je Verbrauchereinheit eines landwirtschaftlichen Haushaltes war im Vergleich zum durchschnittlichen Haushalt hingegen sehr gering. Sie lagen 1973 bei 28.6% der Vermögens- und Einkommenssteuern eines Durchschnittshaushaltes. Bis 1992 glich sich dieser Wert auf 51.9% an. Die Vermögens- und Einkommenssteuern eines nichtlandwirtschaftlichen selbständigen Haushalts waren 1973 14.5 mal so hoch, wie die eines landwirtschaftlichen, 1992 betrugten sie immerhin noch über das 6-fache. Mit 4.4% lag auch der Anteil der Steuern am Gesamteinkommen eines landwirtschaftlichen Haushaltes deutlich unter dem allgemeinen Durchschnitt von 11.8%, stieg jedoch bis 1992 auf 9% an, und näherte sich so dem in der Entwicklung wesentlich stabileren Anteil eines durchschnittlichen Haushaltes. Der Betrag, den ein nichtlandwirtschaftlicher, selbständiger Haushalt je Verbrauchereinheit an Steuern abgab, lag erwartungsgemäß wesentlich über dem Durchschnitt. Allerdings ist für diese Haushalte der Anteil am Gesamteinkommen seit 1977 von 26.5% auf 18.6% zurückgegangen.



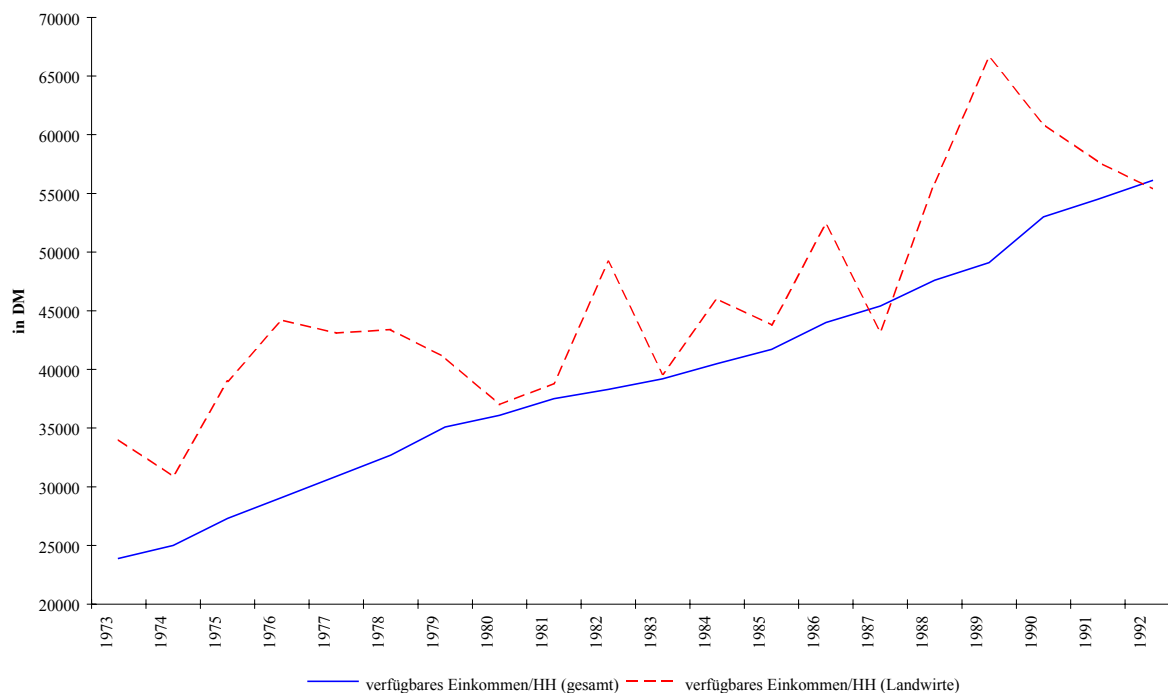
GRAFIK 10: Anteil der Abgabe der landwirtschaftlichen und aller Haushalte am jeweiligen Gesamteinkommen in Prozent, 1973-1992.

Die Entwicklung der Anteile des Gesamteinkommens, die in den Jahren 1973-1993 auf sämtliche Abgaben fielen, die ein Haushalt je Verbrauchereinheit zu entrichten hatte, ist in Grafik 10 dargestellt. Hier zeigt sich, daß der Anteil am Gesamteinkommen für den durchschnittliche Haushalt mit +0.5% wesentlich geringer gewachsen ist, als für landwirtschaftliche Haushalte (+3.5%), so daß sich die Kurven allmählich aneinander angleichen; 1993 war der Anteil der Abgaben am Gesamteinkommen landwirtschaftlicher Haushalte mit 48% erstmals höher als der eines durchschnittlichen Haushaltes.

Diese Beobachtungen unterstützen die Ergebnisse der vorhergehenden Abschnitte: Das Einkommen eines landwirtschaftlichen Haushaltes ist wesentlich stärkeren Schwankungen ausgesetzt, als das eines durchschnittlichen Haushaltes. Diese Schwankungen resultieren jedoch beinahe ausschließlich aus dem Einkommen aus der Landwirtschaft und wurden weder durch Anpassung der Sozialleistungen noch der Steuern ausgeglichen. Vielmehr sind die Sozialleistungen, die ein landwirtschaftlicher Haushalt erhält, im allgemeinen geringer, als die eines durchschnittlichen Haushaltes, und auch die eines nicht landwirtschaftlichen selbständigen Haushaltes, während die Abgaben des landwirtschaftlichen Haushaltes seit 1991 über dem Durchschnitt liegen, so daß sich der landwirtschaftliche Haushalt, gemessen am GELH-Indikator *G3*, insgesamt in einer schlechteren wirtschaftlichen Situation befand, als ein durchschnittlicher Haushalte, und sich diese Distanz über den Beobachtungszeitraum weiter vergrößert hat.

8. Zur Konstruktion der Indikatoren

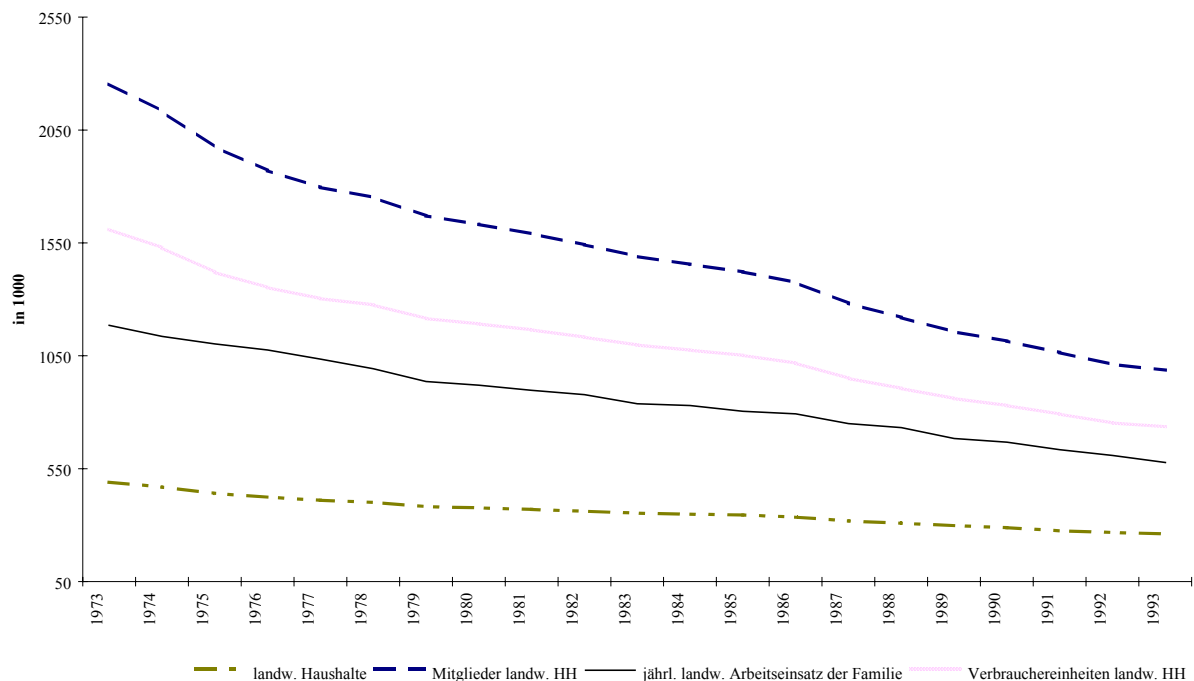
Eine realistische Beurteilung der wirtschaftlichen Lage landwirtschaftlicher Haushalte, vor allem aber die Beschreibung der Entwicklung der Einkommenssituation macht die Definition von Indikatoren notwendig. Entscheidend ist dabei nicht nur die Bereinigung der jeweiligen Größen um die Inflationsrate, sondern vor allem die Wahl einer geeigneten Basiseinheit. Dies verdeutlicht die Grafik 11, die das Einkommen, das einem als "landwirtschaftlich" klassifizierten Haushalt durchschnittlich zur Verfügung steht, ausgedrückt in jeweiligen Preisen, dem verfügbaren Einkommen eines durchschnittlichen Haushaltes gegenüberstellt. Das nominale verfügbare Einkommen eines landwirtschaftlichen Haushaltes ist über den Beobachtungszeitraum von 1973 bis 1992 um 2.5% angestiegen und lag in den meisten Jahren über dem eines durchschnittlichen Haushaltes. Diese Darstellung verzerrt jedoch die tatsächliche Situation, denn das Einkommen zu realen Werten ist im Gegensatz zu den hier abgebildeten nominalen Werten nicht angestiegen, sondern vielmehr auf Grund des ansteigenden Preisindex gesunken. Gleichzeitig ist der landwirtschaftliche Haushalt, gemessen an der Zahl der Haushaltsmitglieder, aber auch bezüglich seiner Verbrauchereinheiten durchschnittlich deutlich größer als der durchschnittliche deutsche Haushalt. Das bedeutet zum einen, daß dem landwirtschaftlichen Haushalt in der Regel ein größerer jährlicher Arbeitseinsatz zur Verfügung steht, zum anderen aber auch, daß das Einkommen, das ein landwirtschaftlicher Haushalt zur Verfügung hat, auf mehr Verbrauchereinheiten aufgeteilt werden muß. Die GELH-Indikatoren *G1-G3* der Grafik 6, die aus deflationierten Werten abgeleitet wurden, und die Einkommen auf die Zahl der Verbrauchereinheiten der Haushalte beziehen, zeigen daher ein anderes Bild: Ein landwirtschaftlicher Haushalt verfügt im Durchschnitt pro Verbrauchereinheit über ein deutlich geringeres Einkommen als ein durchschnittlicher Haushalt.



GRAFIK 11: Das verfügbare Einkommen der landwirtschaftlichen und aller Haushalte in nominalen Werten, 1973-1992

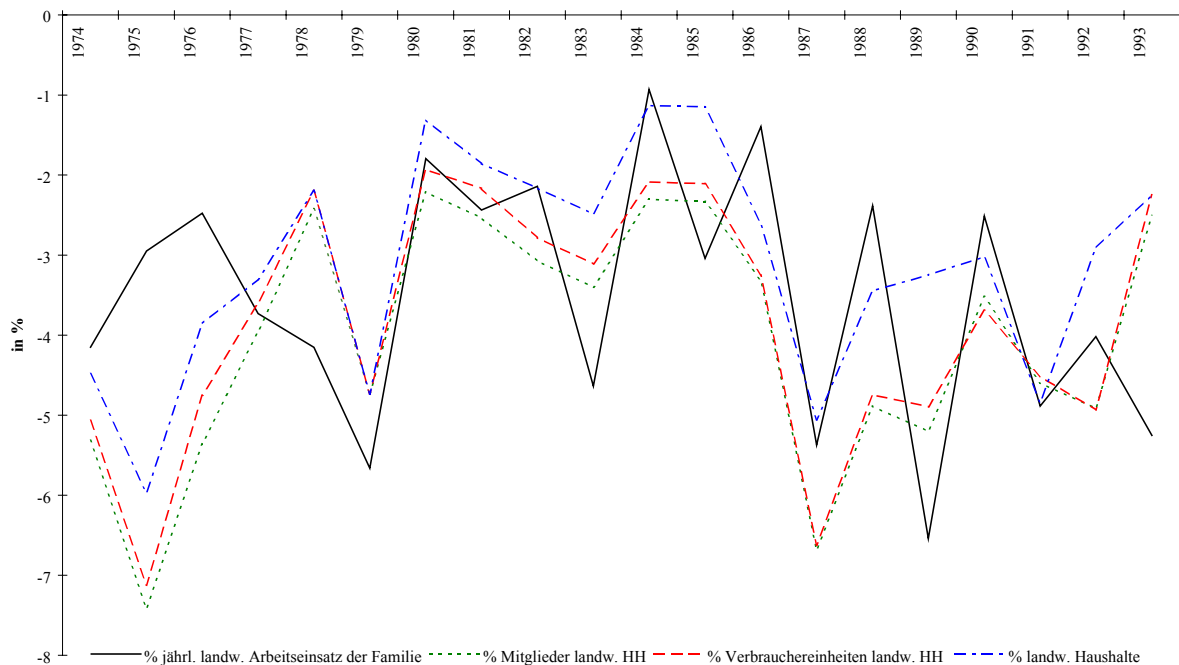
Auch für die Entwicklung der Sozialleistungen, Sozialbeiträge und Vermögens- und Einkommenssteuern eines landwirtschaftlichen Haushaltes und deren Vergleich mit jener anderer sozio-ökonomischen Gruppen ändert sich das Bild, betrachtet man an Stelle der Werte eines Haushaltes die auf eine Verbrauchereinheit bezogenen Größen. So sind beispielsweise die Sozialbeiträge eines landwirtschaftlichen Haushaltes je Verbrauchereinheit, wie sie in Grafik 8 dargestellt sind, zwischen 1973 und 1992 um jährlich um durchschnittlich 4.9% angestiegen, während sie auf den gesamten landwirtschaftlichen Haushalt bezogen, lediglich um 0.9% zugenommen haben.

Die Verbrauchereinheit eines landwirtschaftlichen Haushaltes scheint also als Basiseinheit zur Berechnung der GELH-Indikatoren *G1-G3* am geeignetsten. Sie gibt an unter welcher Zahl an Verbrauchern das Einkommen eines Haushaltes aufgeteilt wird. Aber nicht nur die Beschreibung der Entwicklung der Einkommen eines landwirtschaftlichen Haushaltes sondern auch das Ziel, die Größen der beiden unterschiedlichen Einkommensstatistiken in einer globalen Analyse in Zusammenhang zu bringen, also das Einkommen eines landwirtschaftlichen Haushaltes gemeinsam mit den Einkommensindikatoren *I1-I3* zu untersuchen, fordert auch in der GELH-Statistik die Definition von Indikatoren. Diese Analyse verschiedener Indikatoren muß dann natürlich auch mit einem Vergleich des Verlaufs der unterschiedlichen Einheiten, auf die sie sich beziehen, verbunden sein. Die in Abschnitt 1 definierten GELH-Indikatoren *G1*, *G2* und *G3* beziehen das landwirtschaftliche Einkommen, das Gesamteinkommen bzw. das verfügbare Einkommen eines als "landwirtschaftlich" klassifizierten Haushaltes auf die Gesamtzahl seiner Verbrauchereinheiten. Der Einkommensindikator *I3* teilt hingegen das gesamte, von Familienarbeitskräften in der Landwirtschaft produzierte landwirtschaftliche Einkommen durch die Zahl ihrer Jahresarbeitseinheiten. In Grafik 12 ist der Umfang der Einheiten "Haushalt", "Haushaltsmitglieder", "Verbrauchereinheit" und "jährlicher landwirtschaftliche Arbeitseinsatz der Familienarbeitskräfte" für die Jahre 1973 bis 1993 abgebildet. Sie zeigt für alle vier Größen einen ähnlichen Verlauf.



GRAFIK 12: Anzahl der als landwirtschaftlich klassifizierten Haushalte, ihrer Haushaltsmitglieder und ihrer Verbrauchereinheiten sowie des jährlichen landw. Arbeitseinsatzes der Familie, 1973-1993

Grafik 13 macht diese Beobachtung noch deutlicher. Sie zeigt den Verlauf der jährlichen Veränderungsrate der Einheiten. Die Anzahl der landwirtschaftlichen Haushalte, der Haushaltsmitglieder und der Verbrauchereinheiten haben sich zwischen 1973 und 1992 ähnlich verändert wie der jährliche landwirtschaftliche Arbeitseinsatz der Familienarbeitskräfte, auch wenn dieser eindeutig stärkeren Schwankungen unterlag. Die stärkere Stabilität in den Größen der GELH-Statistik ist hauptsächlich sicherlich das Resultat der wesentlich stabileren Definition eines als "landwirtschaftlich" klassifizierten Haushaltes, die in Deutschland auf dem Haupteinkommen der Bezugsperson des Haushaltes beruht. Insgesamt ist die Zahl der als landwirtschaftlich klassifizierten Haushalte um 3% gesunken. Die Zahl der Haushaltsmitglieder fiel aufgrund der sich zusätzlich verkleinernden durchschnittlichen Haushaltsgröße um 0.9% von durchschnittlich 461 Mitgliedern pro 100 Haushalte auf 378 Mitglieder pro 100 Haushalte etwas stärker (-3.9%). Dadurch verkleinerte sich der landwirtschaftliche Haushalt auch hinsichtlich der Verbrauchereinheit, deren Zahl sich pro 100 landwirtschaftliche Haushalte von 329 auf 282 reduziert hat, was einem durchschnittlichen jährlichen Rückgang von 0.7% entspricht. Die Gesamtzahl der Verbrauchereinheiten landwirtschaftlicher Haushalte ging insgesamt durchschnittlich um 3.7% zurück. Ein Vergleich mit der Größe aller deutschen Haushalte zeigt, daß der landwirtschaftliche Haushalt im Durchschnitt um das 1.7-Fache größer ist. Zwischen 1973 und 1993 hat die Zahl der Haushalte in Deutschland um 1.3% zugenommen, allerdings ist die Zahl der Mitglieder pro 100 Haushalte mit einer durchschnittlichen Rate von -0.8% von 266 auf 221 gesunken, die Gesamtzahl der Haushaltsmitglieder ist daher nur um 0.3% gewachsen und die Zahl der Verbrauchereinheiten um durchschnittlich 0.5%. Die Zahl der Verbrauchereinheiten der landwirtschaftlichen Haushalte liegt in Deutschland der Zahl des jährlichen landwirtschaftlichen Arbeitseinsatzes der Familienarbeitskräfte am nächsten.



GRAFIK 13: Veränderungen der Anzahl der als landw. klassifizierten Haushalte, ihrer Haushaltsmitglieder und ihrer Verbrauchereinheiten, sowie des jährlichen landw. Arbeitseinsatzes der Familie, 1974-1993.

Schluß

Die seit 1985 von EUROSTAT geführte Statistik zum Gesamteinkommen der landwirtschaftlichen Haushalte ermöglicht eine detaillierte Beurteilung der Einkommenssituation landwirtschaftlicher Haushalte in der Europäischen Union und ihren Mitgliedstaaten. Durch ihren anderen Blickwinkel erlaubt sie zudem eine Ergänzung der bisherigen Analyse der wirtschaftlichen Lage in der Landwirtschaft über die drei traditionellen Einkommensindikatoren *I1-I3* in einer Richtung, die gerade nach dem strukturellen Wandel und der Reformierung der Agrarpolitik unübersehbar an Bedeutung gewonnen hat. Wie oben beschrieben, hat der Anteil des Einkommens aus anderen Quellen als der Landwirtschaft am Gesamteinkommen eines landwirtschaftlichen Haushaltes in Deutschland stark zugenommen, und lag 1993 bei 70%. Diese Entwicklung ließ sich in vielen anderen Mitgliedstaaten beobachten; auch in Griechenland, Italien und Finnland beträgt der Anteil des landwirtschaftlichen Einkommens eines als "landwirtschaftlich" klassifizierten Haushaltes weniger als die Hälfte des Gesamteinkommens²³. Somit kann das Einkommen aus landwirtschaftlicher Produktion allein sicherlich nicht mehr ausreichen, um die wirtschaftliche Lage in der europäischen Landwirtschaft umfassend zu beschreiben und die Notwendigkeit und die Wirksamkeit agrarpolitischer Maßnahmen angemessen zu bewerten.

Die GELH-Statistik beschränkt sich nicht allein auf die Analyse des landwirtschaftlichen Einkommens, sondern untersucht die gesamte Einkommenssituation landwirtschaftlicher Haushalte. Im Vordergrund steht dabei die Messung des Gesamteinkommens landwirtschaftlicher Haushalte, die Beschreibung von Veränderungen in seiner Zusammensetzung aus Einkommens aus dem landwirtschaftlichen Betrieb, aus anderen Erwerbstätigkeiten, aus Vermögen und aus Sozialleistungen, die Analyse der Entwicklungstendenzen des landwirtschaftlichen Einkommens, des Gesamteinkommens und des verfügbaren Einkommens landwirtschaftlicher Haushalte je Einheit (Haushalt, Haushaltsmitglied, Verbrauchereinheit) und der damit mögliche Vergleich mit anderen sozio-ökonomischen Gruppen.

Ziel der GELH-Statistik kann es sicherlich nicht sein, die zur Beschreibung des landwirtschaftlichen Einkommens in der Europäischen Union etablierten Einkommensindikatoren *I1-I3* zu ersetzen, denn diese auf dem Produktionsbereich "Landwirtschaft" basierende Statistik geht konform mit den Konzepten des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung und ist schon allein dadurch unentbehrlich. Sie ermöglicht zudem eine detaillierte Beschreibung der Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion nach einzelnen Produkten, welche die GELH-Statistik, zumindest unter den momentan verfügbaren Mitteln, nicht leisten kann und es auch fragwürdig bleibt, ob sie es soll. Somit ist es erforderlich, die beiden Statistiken parallel zu führen, wie es bei EUROSTAT gegenwärtig geschieht. Wenn agrarpolitische Maßnahmen sowohl auf die Produktion als auch auf den Haushalt ausgerichtet werden, müssen zu ihrer sinnvollen Bewertung beide Statistiken gemeinsam betrachtet werden, wie es für die Bundesrepublik in diesem Bericht geschehen ist. Wie bereits ausführlich erwähnt ist es dazu nötig, die Unterschiede in der jeweiligen Methodik, insbesondere bezüglich der Untersuchungs- und der Basiseinheiten exakt zu beschreiben.

²³ Bei einem Vergleich der Daten aus den einzelnen Mitgliedstaaten muß berücksichtigt werden, daß die Erhebungsmethodik in der EU nicht vollständig harmonisiert ist und sich gerade die Definitionen eines als "landwirtschaftlich" klassifizierten Haushaltes stark unterscheiden.

Eine weitere Annäherung einiger Definitionen der beiden Statistiken (speziell der Verbrauchereinheit und der Jahresarbeitseinheit) würde sicherlich zu einer nützlichen Verbesserung der Vergleichbarkeit führen. Vor allem aber sollte sich langfristig auch im Rahmen der Analyse des Gesamteinkommens ein einheitliches Einkommensmaß, ähnlich den Einkommensindikatoren *I1-I3*, durchsetzen, das für gemeinsame Untersuchungen herangezogen werden kann und Kontinuität in den Berichten sichert. Gleichzeitig ist aber auch wichtig, daß für die Europäische Union eine weitestgehend harmonisierte Erhebungsmethodik geschaffen wird, um so eine Gegenüberstellung der wirtschaftlichen Situation der landwirtschaftlichen Bevölkerung der einzelnen Mitgliedstaaten zu erlauben.

Aufgrund der relativ kleinen Gruppe landwirtschaftlicher Haushalte stellt sich jedoch die Frage, ob sich für diese Gruppe allein ein solch hoher Aufwand lohnt. Es finden verschiedenen Konzepte zur Erhebung der GELH-Daten Anwendung, jedoch lassen nicht alle eine gleichzeitige Bestimmung analoger Daten bezüglich anderer sozio-ökonomischer Gruppen zu. Das in der Bundesrepublik Deutschland verwendete Konzept ermöglicht dies. Es wird bisher außerdem noch in Frankreich und der Niederlande eingesetzt. Eventuell wäre es sinnvoll im Rahmen einer Etablierung der GELH-Statistik weitere sozio-ökonomische Gruppen zu definieren und von Beginn an in allen Mitgliedsstaaten die Erhebungen nach einem Konzept durchzuführen, das auch Daten für diese Gruppen liefert. So ließe sich nicht nur der Aufwand dieser Statistik vertreten, sondern es würde zusätzlich möglich die Lage des landwirtschaftlichen Haushaltes zu der anderer sozio-ökonomischen Gruppen in Relation zu setzen, wodurch die Gruppe der landwirtschaftlichen Haushalte nicht nur allein für sich betrachtet werden müßte, sondern, wie in diesem Bericht für die Bundesrepublik geschehen, zugleich auch ihre Position innerhalb der Bevölkerung aufgezeigt werden könnte.

Literatur

- European system of integrated economic accounts*. EUROSTAT (1995), Luxemburg;
- Europäisches System volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung - ESVG*. EUROSTAT (1984), Luxemburg;
- Handbuch zur landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung*. EUROSTAT (1989), Themenkreis 5, Reihe E, Luxemburg;
- Total income of agricultural households: Manual of Methodology*. EUROSTAT (1990), Themenkreis 5, Reihe E, Luxemburg;
- Handbuch zum Gesamteinkommen landwirtschaftlicher Haushalte*. EUROSTAT (1995), Themenkreis 5, Reihe E, Luxemburg;
- Landwirtschaftliches Einkommen - 1994*. EUROSTAT (1995), Themenkreis 5, Reihe A, Luxemburg;
- Hill, B. (1988), *Total income of agricultural households*. EUROSTAT, Themenkreis 5, Reihe D, Luxemburg;
- Hill, B. (1992), *Das Gesamteinkommen landwirtschaftlicher Haushalte: Bericht 1992*. EUROSTAT, Themenkreis 5, Reihe C, Luxemburg;
- Hill, B. (1994), *Das Gesamteinkommen landwirtschaftlicher Haushalte: Fortschritte 1993*. EUROSTAT, Themenkreis 5, Reihe D, Luxemburg;
- Hill, B. (1995), *Total income of agricultural households: 1995 report*. EUROSTAT, Themenkreis 5, Reihe C, Luxemburg;
- Brümmerhoff, D. (1992), *Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung*, Oldenbourg Verlag, München.

Abkürzungen

"1990"	arithmetisches Mittel aus den Werten der Jahre 1989, 1990 und 1991: $W_{"1990"} = (W_{1989} + W_{1990} + W_{1991}) / 3$
AILf	Arbeitseinsatz der Familienarbeitskräfte in der Landwirtschaft (in JAE)
AILi	Arbeitseinsatz in der Landwirtschaft insgesamt (in JAE)
BIP	Bruttoinlandsprodukt
ESVG	Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen
EU	Europäische Union
EUROSTAT	Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften
G1	GELH-Indikator 1
G2	GELH-Indikator 2
G3	GELH-Indikator 3
GAP	Gemeinsame Agrarpolitik
GELH	Gesamteinkommen des landwirtschaftlichen Haushaltes
GELH-Statistik	Statistik zum Gesamteinkommen des landwirtschaftlichen Haushaltes
HH	Haushalt
HHM	Haushaltsmitglied
I1	Einkommensindikator 1
I2	Einkommensindikator 2
I3	Einkommensindikator 3
JAE	Jahresarbeitsinheit
LG	Landwirtschaftliche Gesamtrechnung
INELH	Nettobetriebsüberschuß/Nettoeinkommen aus landw. Tätigkeit des landw. Haushaltes
NEf	Nettoeinkommen aus landw. Tätigkeit der Familienarbeitskräfte
NEi	Nettoeinkommen aus landw. Tätigkeit insgesamt
NWS	Nettowertschöpfung zu Faktorkosten der Landwirtschaft
PBIP	impliziter Preisindex des Bruttoinlandsproduktes zu Marktpreisen ("1990" = 100)
t	Jahr
VE	Verbrauchereinheit
vNELH	verfügbares Nettoeinkommen des landw. Haushaltes

Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät

STATISTISCHE DISKUSSIONSBEITRÄGE

Herausgeber: Hans Gerhard Strohe
ISSN 0949-068X

- Nr.1*** ***1995*** ***Strohe, Hans Gerhard: Dynamic Latent Variables Path Models***
- An Alternative PLS Estimation -
- Nr.2*** ***1996*** Kempe, Wolfram: Das Arbeitsangebot verheirateter Frauen in den neuen
und alten Bundesländern
- Eine semiparametrische Regressionsanalyse -
- Nr.3*** ***1996*** Strohe, Hans Gerhard: Statistik im DDR-Wirtschaftsstudium zwischen
Ideologie und Wissenschaft
- Nr.4*** ***1996*** Berger, Ursula: Die Landwirtschaft in den drei neuen EU-Mitgliedstaaten
Finnland, Schweden und Österreich
- Ein statistischer Überblick -
- Nr.5*** ***1996*** Betzin, Jörg: Ein korrespondenzanalytischer Ansatz für Pfadmodelle mit
kategorialen Daten
- Nr.6*** ***1996*** Berger, Ursula: Die Methoden der EU zur Messung der Einkommens-
situation in der Landwirtschaft
- Am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland -

Herausgeber: Prof. Dr. Hans Gerhard Strohe, Lehrstuhl Statistik
der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät
der Universität Potsdam
Postfach 90 03 27
D-14439 Potsdam
Tel. (+49 331) 977-32 25
Fax. (+49 331) 977-32 10
1997, ISSN 0949-068X